

d'Seagarrättscho

Jahrgang 1987

Dornbirn, am 20. 2. 1987

Sonderausgabe

Amtliches
und vielfach verdammtliches
Organ der Gemeinde
Sägen



Dornbirns neue Klagemauer



Ein Brief aus Wien

Geg'n des, was sich in Vurarlberg tut, seit in der Rußkuchl in Bregenz a bisher no lahme Ant'n auskumma is, war da Waldheimwahlkampf a lindes Mailüfterl. Da hau'n sich dia eig'nen Glaub'ns-brüada mit de größt'n Dreckschleudern, die sie auftreib'n könn'n, mehr Dreck in die Gosch'n als es da drauß'n geb'n kann. Wann's so weitamach'n, wer'ns den Dreck no einfüh'r'n müass'n. Da raf'n's wia dia größt'n Strizzi und hau'n am agnen Landsmann sein Heil'genschein vom Opus Dei vom Kopf. Und des blos, weil ar angeblich eanar Bischof wer'n soll. Des hat an Dekanats-Puppen-Spieler so narrisch gmocht, daß ar a Minisag'n aus seiner Trick-Kist'n gnumma hat und dem römischen Papa glei a Hax'n von sei'm Heilig'n Stuhl ansag'n hat woll'n. Und da durtige Jungendseelen-Versorger hat mit sei'm blumigen Wurtschatz an Brandred hinglegt, dia si gwosch'n hat. Da kunnt se da Willi Brandt no Scheib'n oschneid'n. Sogar die ehrsamten Dechanten san aufghußt wor'n und ham se zu am Protestmarsch organisieren loß'n. Und dann hat des Volk zu schreib'n angfangt und dem Vurarlberger Reservepapa sei Bladl glei Seit'nweis gfüllt. Do is a jeda geg'n jed'n gang'n. A jede no so klane Funktionar von a no so nixsagenden Kathpreß-Verein hat gmant, daß a sein Fell ins Trock'ne bring'n muaß. Des is typisch für Euch drauß'n. Allweil geg'n die Weana schimpf'n, aba selba nid bessar sein! Nehmt's z.B. den Bruno, der in höchst perfektem Jagalatein predigt, statt das Wort Gottes in vuralbergischer Mundart zu vakünd'n. Vielleicht hat der römische Papa drum den King-Kong-Küng ausgewählt, weil der se no ans 1. Vatikanum halt'n tuat! Es wird scho notwendig sein, daß bei Euch amol Urdnung gmacht wird, wo jeda sein eigner Bischof sein mecht und jeda die Schrift auslegt, wia es eahm paßt.

Im Übrig'n kann i Euch tröst'n. Uns hat der römische Papa a an Römerbriaf gschrieb'n und uns an erzernen Bischof andraht, der ka Weana, ka Rota und a ka Progressiva is. Mia hob'n dia Krot gschluckt, weil ma aus'n weltlich'n Geschehn wiss'n, was Hierarchie haßt. Und Jahr werd's des scho a no learnen! Also schluckt's de Krot und wascht's Euch den Dreck wieda aus Eure Gsichta, vur 's Narb'n gibt.

Euer Mitbruder Franticek Navratil,
Chorherr zu St. Nepomuk.

Die Ländleroten

Rote Partei
Irre Streiterei
Gewerkschaft rebelliert
Falschlunger protestiert
Parteitag Eiertanz
Mayer verliert an Glanz
Betriebsräte im Saal
Benehmen sehr banal
Wie soll es weitergehn
Lösung nicht zu sehn
Freunde nicht verzagen
Ombudsmann Winder fragen.

stadtmuseum
DORNBIRN
stadtarhiv



Aus diesem „Hafen“, diesem runden,
wachsen Köpfe - engumwunden -
Grün und Blau und Schwarz und Rot

ein „Wendehafen“ - aus höchster Not;
möge die Zukunft uns gnädig sein,
sonst sch.....n wir in den „Hafen“ hinein!

**Wer all blos für d'Katz schafft,
kutt sicher ufo Hund!**

**Für dio Grüono:
Ob Sonne oder Regen -
wir siond dagegen!**

Dem Graff ins Stammbuch

Gefährlich ist's den Leu zu wecken
und scharf ist auch des Tigers Zahn.
Giftig ist's am Po zu lecken,
denn dort setzt sich Grünsplan an!

**Wenn d'Erde Schröa lo künnt,
wärend mir alle scho lang taub!**

Das Diözesantrauerspiel

Es gibt progressive Kapläne,
ehrwürdige Dekäne.
Daneben auch Laien,
die lauthals schreien.
Leute von Orden
sind stutzig geworden.
Geistliche Schwestern
sind nicht mehr von gestern.
Alte Bettanten
samt ihren Bekannten.
Berufsprotestierer
und Einflußverlierer.
Auch Kapuziner

und junge Meßdiener.
Sie diskutieren
und intrigieren.
Wer es wohl werde,
der Hirte der Herde.
Schreiber, sie schmieren
und protegieren,
lancierien Namen,
Papst sagt nicht Amen.
Ob der Küng komme,
der Mann, der fromme,
steht in den Sternen
und weiten Fernen.

LEDA

eine Frau
Meise und Blau
immerhin
grün.
Ungeniert
Protestuiert
postume
Komune.
Alt
die Gestalt
will Gewalt
mehr Gehalt.

ULRICH

Gaul
Gäuler
Gaulisten.
Maul
Mäuler
Maulisten.
Grün
Grüner
Grünisten?
keine Floristen.

Monumentaler Triumphbogen!

Eotz ischt ändlich Schluß mit der Kleinkarierten Hänselei der „Brigänzler“ und der „Feldkürger“. Seit neueschem steht eotzt eine unübersehbare

„Signallichtorientierungshinweismonschertafel“

bei der Spitalskreuzung.

Sogär „Ebnit-Gütlä“ ischt auf einer 8 qm großen Fläche angeführt.

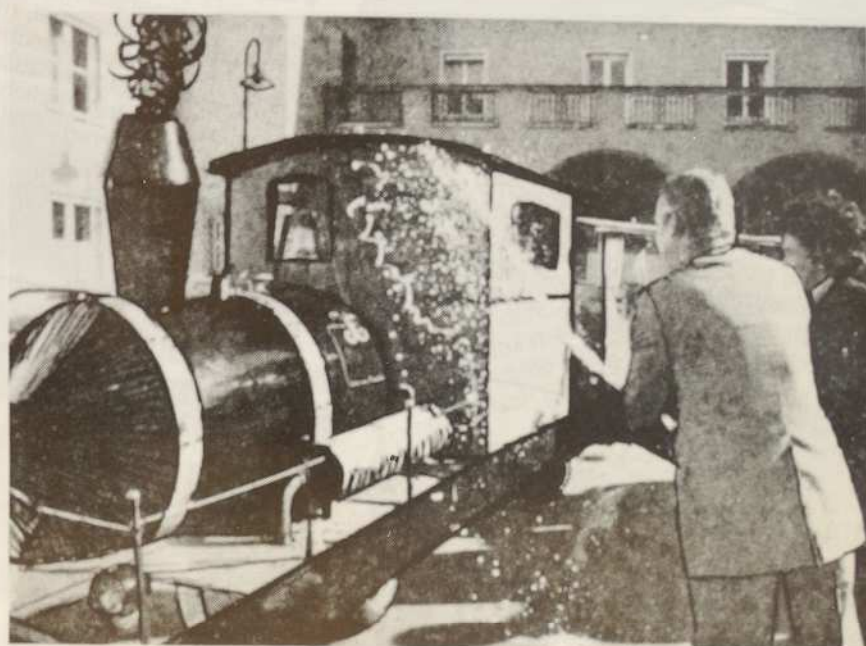
Eotz ischt es aber auch höchstete Zeit, den Vollausbau der „Via Mala“ ins Ebnit in Angriff zu nehmen, bevor der Ansturm zwoastöckiger Touristenbusse anläuft und im Schanerloch steckenbleiben. Ein findiger Kopf heat schon gemeint, man söll diese Riesendinger demontieren und als Riesenleinwandspannrahmen für ein Autokino auf der Birkenwies verwenden!



Die mächtige Signallichtanlage bei der Spitalskreuzung braucht den Vergleich mit einem Hinweisschild bei einem internationalen Autobahnknotenpunkt nicht zu scheuen.



Solche Geschäfte laß ich mir als Steinmetz nicht entgehen!



Zum 60 jährigo Jubiläum vom Rothusbrunno

Sitt anno 1927 - as ischt wohr, louft dāna Brunno Johr für Johr; ar louft und louft a uoro Tuor, vo Wassermangel gār ka Spur.

Johrzeht dur rionnt-ar heall und klar a so a Wasser ischt hütt rar - as heatt aber ou scho menga Rüffel dionna g'wäscho sinä Griffel!!!

Was Künnt der Brunno als verzello a großes Buoch künnt ma arstello; Was heattas iner Gmuond scho gārals gio was küm deom Brunno als in Sio!?!

Bürgermöaschter, Stadträt und viel Personal spiagland sä i dām Wasserstrahl; viel Guots, viel Gschiets und ou scho Schund sammlat-sä ufom Brunngrund.

S'Wasser louft witter - wio eh und jeh, im hitzigscho Summer, im keltoscho Schnee; künnt do Brunno meh schwätzo wio loufo, müßt menga „Gmeindlar“ sin Huot verkofo.

Allerdings muont ma jetzt, s'Wasserwerk sei im Alto-Rothus!

„Die grüne Stadt“!

(Im Obordorf gesehen.)

Zwischod Riod und First, dom Wallomahd, dem Roto Stuo, bin Schottar bis zum hiondro Berg, lit üsre „Gartostadt“ siond mir dahuol!

Vo üsra Wappobiroböm, git as etle morsche Stämm, mir lond üs do nid trätzo, eotz tuot ma nöüe setzo!

Bi üs schaffat ma mit Schwung, drom blibts Städtle ewig jung; im Land siond mir all vorna-dra, händ g'hörig Froua, gstandne Ma!

Mir Dorobiorar lond nid lugg, wenn's uf alla Sitta druckt, woäßt usra „Rudi“ allno Rot, hört a jedo i dor Not!

A nöüe Stadtstroß ischt im Bou, so eappas git halt an Vorhou, im Obordorf will ma kuon Stritt, as ischt und blibt is Dorf glich witt!

s'Süoßlar-Schnitzlar-Bähnle

Als Vöderung des „Umweltfeindlichen Individienverkehrs“ verzeichnete EZ Obmann Kierl Wasenegger die Vorstaltung des neuen „Schnitzlarbähnles“. Das neue Bähnle ischt eine Orig. Aktion der EZ Webergemeinschaft. Angekauft wurde es von der Feuerwehr Rankweil, die sich inzwischen ein neues Feuerwehrauto angeschafft händ. Das Bähnle wurde in zwoajähriger zächer Arbat von Virstandsmotglied Wulfried Liger in Fimalienarbeit aufgeneuert. Bürgermeischer und Vorstand gratulierten zu dieser Neuanschaffung und verspritzten das Bähnle mit einer Flüssigkeit aus einer undefinierbaren Quelle. (Bild)

Den vorgesehene Dauereinsatz übernimmt das Bähnle nach der Ferdigstellung der neuen Faßgängerzone, wo es zwischen der Marktstraße und der Schulgasse alle paar Minuten (Tick - Tack) verkehrt.

Zur Eröffnung wird noch ein Heizer gesucht; womöglich an Schwarza).

Rudis Fahrt ins Südtirol

Zwei Paare fuhren ins Südtirol,
lustig wars und allen wohl.
Manchmal kehrte man auch ein,
und trank viel guten edlen Wein.
Täglich hat man's so gemacht,
viel getrunken viel gelacht.
Als es zum Abschied dann gekommen,
wurde Wein und Salami mitgenommen.
Rudi Pensionist vom Ing. Rein
„die Spitze“ nennt er sich allein.
Er hatte keine Angst vor dem Zoll,
alles versteckt was wills was soll.
Am Reschen kam der Zöllner dann
und sah den Kofferraum mal an.
Vom Wein war viel zu viel vorhanden
so mußte Rudi etwas brandeln.
Ein Unglück kommt selten allein,
so schaute der Grenzer in Koffer hinein.

Selbsthilfe

Wen's an seine Schenkel friert,
kann, wenn's ihn nicht zu sehr geniert,
Feuer machen in der Tasche,
das heizt, gibt Löcher und auch Asche.
Ich hab es selber so gemacht.
Man hat mich darob ausgelacht.
Und trotzdem würd' ich's wiederholen.
Es wärmt mich zum Teilholen.
Ich muß die Sache propagieren:
Ich rate Euch, es zu probieren!
Nolde von der Post!

Beatrix und der Lottosechser

Der Ingemaus von der BTV
ihrer Schwägerin wird es ganz flau,
wirkt geistig fast so wie gestört,
wenn sie etwas vom Lotto hört.
Ihr sicher scheinender Gewinn
geht ihr nie mehr aus dem Sinn.
Sie gab, als Klein-Andrea weinte,
ihr leere Scheine, wie sie meinte,
und diese teilt' die kleine Maus
dann im Konsum den Kunden aus.
Gleich zog Beatrix Schein um Schein
wieder von den Leuten ein -
und zerriß sie kreuz und quer,
schmiß die Schnitzel in den Kübel.
Das aber war ein großes Übel,
weil auch ihr Sechser drinnen steckte,
wie sie viel zu spät entdeckte.
So tragisch - man versteht es kaum -
endete ihr Sechsertraum!
Und glaubt uns liebe Kehleggerleut'
das hat nicht euch allein gereut!

Achtung Autofahrer!

Da mir einige Kollegen nicht glauben,
daß ich am 3.1.1987 um 21.30 Uhr
beim Dornbirner Marktplatz an die
Polizeitrommel gepinkelt habe, sind
Zeugen gesucht!

Aussagen bitte an:
Alexander Schützen
Breuss-Strasse 12

Oh Schrecken und oh Graus,
da kam die Salami nun heraus.
Der Zöllner tat nur seine Pflicht,
Salami einführen darf man nicht.
So mußte er mit ein paar Stück,
ungern zwar über die Grenze zurück.
Er dachte nun ist's abgetan,
da fing der Zöllner nochmals an
und fand noch einmal ein paar Stück
Rudi trug sie brav zurück.
Zum Vorstand wurde er geschickt,
der von Rudi nicht entzückt.
Er schimpfte und er droht sogar,
in Anbetracht der grauen Haar,
ließ er ihn dann doch passieren,
sowas mußte ihm „der Spitze“ passieren.

Verleumdung

Es ist eine ungeheuerliche Verleumdung,
wenn jemand behauptet, man habe mir
die „Wurstschelfernmaschine“ gebunden,
während ich meinen Rausch ausge-
schlafen habe. In Wirklichkeit war ich,
wie das Bild beweist, hellwach und habe
meinen Jahrgängern nach der Jungbürg-
erfeier nur eine Freude machen wollen.

Hardilig Rein

Spruch des Jahres

Wenn Du dahuom biost,
biost dauernd blos fuort!

Gusti von Ridi, Spinnergäßle.

Und da war noch die furchtbare Fliegen-
plage im Gasthof Kohlereck. Lioba, mit
dem neuesten Stand der Technik bestens
vertraut, kaufte bei Gebr. Ulmer ein
Schockgerät, das allerdings nicht die
Fliegen vertrieb, sondern nur die Mäuse.
Solchene waren aber noch keine da.



Özens Sandkastenspiel

Für den Sandkasten braucht man doch
im Garten irgendwo ein großes Loch.
Die Kleinen können dort verweilen
ohne der Mutter zu enteilen.

Wenn man jedoch zur späten Nacht
einen Abstecher durch den Garten macht,
dann sollte man auch noch beim Rennen,
den Standort dieses Loches kennen.

Sonst geht's wie's Silvia erging,
als sich ihr Fuß im Loch verfang
und sie in ihrer ganzen Länge
hineinfiel in das Loch, das enge.

Vergeßlich scheint die Silvia,
weil ihr es nocheinmal geschah,
bei Regen - das verdarb den Spaß
im Loch war Wasser und sie naß.

DANK

Es wäre nicht notwendig gewesen, daß
mir „Böhler's Christl“ nach Ihrer 30.
Geburtstagsfeier Blumen gebracht hätte,
die Polizei ist gerne gekommen.

Die Nachbarschaft Kehlerstrasse



Kochhilfe gesucht

Da ich noch jung und im Kuchenbacken
noch ziemlich unerfahren bin, suche ich
für den nächsten Silvester eine versierte
Hilfsköchin, damit mein Kuchen in
weniger als drei Stunden fertig wird.
Vorstellung erbeten bei Elsa im Rudach.
(Jedes Wochenende durchgehend
geöffnet!)



Entgegnung

Ich möchte hiermit allen, von bösen Zungen verbreiteten Verlautbarungen energisch entgegentreten, welche behaupten, ich hätte mir das teure Kochbuch vom Donauland nur wegen der schönen Fotos aufschwätzen lassen. Wahr ist vielmehr, daß in keinem der 10 anderen Kochbücher, welche meine Ulli schon hat, drinsteht, wie man fachgerecht Whisky einschenkt, nämlich 2 handbreit und nicht 2 fingerbreit! Da meine Ulli zwar im Gastgewerbe tätig war, ich ihr aber trotzdem nicht alles glaube, mußte ich mich notgedrungen zu dieser Anschaffung überreden lassen.

Autobahn-Scherrif Günther

Gott sei Dank

... hat mein Mann der Katter mir schnell zu Hause zwei gleiche Schuhe geholt, sonst hätte ich beim AV-Ball verschiedene Tänze einfach nicht zusammen gebracht.

Mausetot

Es gibt auf jedem Gebiet halt Spezialisten sagte Frau Waltraud von der Meilerhütte aus der Runde der erstarrten Bergfreunde sauste und in 1,6 Sekunden eine vorwitzige Tiroler-Bergmaus von Hand in die ewigen Jagdgründe schickte. In einem Exklusiv-Interview konnten wir erfahren, daß sie sich die unglaubliche Geschicklichkeit als Jagdgefährte der halbblinden Hauskatze antrainieren konnte.

Jetzt habe ich die Nase endgültig voll!

Zweimal habe ich in der Schweiz getankt und jedesmal haben die hundsgemeinen Schweizer mir verschwiegen, daß ich den Tankdeckel vergessen habe. Das nützt mich dann nix, wenn der Benzin ein paar Röppli billiger ist und daheim kann ich jedesmal einen neuen Tankdeckel kaufen. Das sagte Herbert der AV-Senior und kaufte halt wieder einen Deckel.

Nid jeda wo usom Rahmo fallt, ischt vorher im Bild gsi.

Die Tücke des Objekts!

Das neue Auto von der Isi ist schon fast so toll wie der „Knight-Rider“, über all elektrische Antriebe und Verschlüsse. Als Sie all die Errungenschaften der Technik ihren Freundinnen vorführte, öffnete Sie auch elektrisch das Schiebedach und dann fiel den staunenden Insassen ganz mechanisch die ganze Schneehaube auf den Kopf. Was hat sie wohl falsch gemacht, die Isolde?

Die Fotografenfamilie Mayer

Kaum ist die bildlose Marokko-Reise vom Vater Bertl vergessen, da macht Gattin Linde auch Ihre Foto-Story. Über die Weihnachtsfeiertage werden die Enkelkinder fotografiert in vielen Einstellungen, mit und ohne Christbaum, mit und ohne Mama und Papa, mit und ohne Oma und Opa, aber auf jedenfall immer ohne Film in der Kamera. Bild-Heil Linde!

Blos Idioto haltend Ordnung, Genies beherschond s'Chaos!

Wär d'Arbat eappas Guots, hettands dio Riecho nio do Arma überlo!

Öffentlicher Dank!

Allen die mir halfen meine Schuhe zu suchen, als ich fix und flott, bereits in Ballstimmung dieselben einfach nicht finden konnte, danke ich für die rege Anteilnahme. Daß mein Bruder dieselben mir weggeschnappt hat, hätte ich eigentlich wissen können, weil sie gar so toll glänzt haben.
Klaus Deschi-Te

Ischt jemand am Morgo roß verknitterat, heat-ar do ganzo Tag Entfaltungsmöglichkeita.



Gesehen im Cafe Heidi:

Ist das jetzt die neueste Kaffeehausmode oder hat es mit der Ölknappheit etwas zu tun?

DER MEISTER SPUCKER
VOM WIESENRAIN
FREDMAN



Der Spuk vom Wiesenrain

Ihr, die ihr die Zeichnung seht, wißt sicher nicht, um was es geht. Es spuckt der Autofahrer Fredman allmorgendlich zwei Pfosten an, die ihn am Fahren hindern, um seinen Zorn zu mindern!



Welas ist iotz do 's Kamel

und welas do Fontain?

von vorne (Das Erlebnis)

Die Chinareise des Elmar Gasser

von hinten (Das Ergebnis)



In China ist ums Klo a Grifß,
nicht jedem paßt der Gruppenschiß!

Das Batterie-Genie



Do Schnouz manat roß a Konstantinopel,
adreo wett ar bloß hundsalte Opel,
mit Tricks und viel Schmäh vorkouft ar nid wäni,
drom hoast ar bim Gerster „MONZELER'S GÄNI“,
fest lobat ar sine oagne Batt'rie,
däne sei allwil scho wartungsfrei gsi,
ma gloubt's nid, abor as ist dänn kuon Schmarro,
ar niommt se all Obod us sinom Karro
ine i d'Stubo, wil döt heb se warm,
mein Gott, wio ist doch des Mannsbild so arm,
am Morgo – Montage – am Nerv künnt as naga,
kut zmol a Kundschaft, ma hört ion lut kлага.
„Ist das doch a Kälte! Kuon Karro tuot loufo,
nid amol sina - ar well ion verkoufo!“
Doch seit ar, ar hei's meistens no g'richt,
do Opel und er heiond all no a G'sicht.

Nichts, als die Wahrheit

In einer kalten Winternacht,
hat Jaga-Pepi sich gedacht:
ich geh noch schnell und schieße flugs,
für meine Alte einen Fuchs.
Und schon pfeift er leise Lieder
und läßt sich auf dem Hochstand nieder.
Müde schaut er in die Weite,
Es nahte nichts von keiner Seite.
Dann meint er im Glanz der Sterne
es rühr' sich etwas in der Ferne.
Und schon ist er voll gerüstet,
Er hält mitten in den dunklen Fleck,
es bricht der Schuß, es spritzt der Dreck.
Er mußte nicht zum Kürschner laufen,
denn er erschöß 'nen Mäusehaufen.
Und das haut' den Jaga-Pepi
wieder einmal auf den Teppi!



40 Jahre und kein bißchen weise ...

Frogat dö Wolfgang vom Kästle sin Kolleg:
„Munscht däs bringt no äbbas, wenn mir i mim Altar
no an Weisheitszah kut?“

Hundetaxi

Immer, wenn das Hündchen „muß“,
faßt Frau X gleich den Entschluß
und fährt mit ihm zu seinem Örtchen,
begleitet in mit guten Wörtchen.
Die Chefin vom Fortuna-Glück
fährt dabei nur ein kurzes Stück,
meist sind 's nur hundert Meter gar.
Kann denn dieser Hundestar
nicht laufen, wie ein anderer Hund?
Es bliebe dann die Luft gesund.
Lassen Sie doch, liebe Frau,
in der Garasch den 2 CV.
Sie könnten so die Umwelt schützen -
und ihrem Hündchen tät's auch nützen.



Gut geplant ist halb gewonnen.

Weil im Herbst in der Lustenauer Rhein-
straße noch schnell mit einem Bau be-
gonnen und die Bäume vor der Ernte
gefällt werden mußten, ließ Sepp die
Baumfällaktion vorerst stoppen, reiste
mit der Familie in zwei PKWs samt
fünf Harrassen, aber ohne Leiter an. So
nahm man, was man erreichen konnte,
und beauftragte nach ausreichender und
genialer Baumeistersepp-Planung den
Baumfäller Elmar (Prälat) damit, den
Baum sofort zu fällen. Damit konnten
auch die übrigen Äpfel ohne Leiter
leicht und sorgfältig gepflückt werden.
Ja, ja! Hirn ist eben besser als Ohren-
schmalz.

Hauptsache: Tunesien

Fähnles Hubert, dieser Stenz,
fuhr mit Frau und Sprößling Lenz
im März nach Tunis, weil's zur Zeit
noch im Ländle heftig schneit.
Die Tangas eingepackt, weil sie mit Wonnen
sich dorten wollten knusprig sonnen.
Doch in Tunis angekommen,
schauten sie erst mal benommen,

denn statt der fürchterlichen Hitze,
bei der hätt' rinnen sollen „Schwitze“,
blieb kalt das Meer, es fror die Fauna.
Am wärmsten war's noch in der Sauna.
Und Günter wundert sich stets mehr,
wo Hubert nimmt die Wärme her,
denn diesem war nie richtig kalt.
Das Rätsel löste sich dann bald:
er hatte mit die ganz famosen
langen, warmen Unterhosen

und grinste drum aus vollem Rohr:
Ja, der Kluge Mann baut vor!
Da hält es auch den Günter nimmer,
der spurtet ebenfalls auf's Zimmer.
Dann kehrt er, eitel wie ein Lama,
wieder im gestreiften Wolppjama.
Den hat er - das ist ungelogen -
erst in Dornbirn wieder ausgezogen.
So war von Bräune keine Spur
am Ende dieser Sonnentour!

Überhitztes Oberloch

Durch Fehlplanungen beim Haushaltsabbruch blieb mir ein Heizkörper im Obergeschoß an der Außenwand hängen. Damit es ihn nicht verrupft, mußte ich ihn mitheizen. Deshalb gab es auch öfters die gewaltige Rauchentwicklung zum Vorteil meiner Nachbarn, denn nur so kann das zugige Oberloch gewärmt werden.

Johann, das Balkongeländer

Der G'schwinde

Bei aller Pietät, Naheverhältnis zeigt der erste „Spritzer“ am Grab. Heißt es doch im Gleichnis: „Die letzten werden die Ersten sein.“

Oswald v. Dann

„Resi, i hol di mit dem Traktor ob.“

4.00 Uhr morgens, die Stimme klingt hohl, wie tut mir der Ton meines „Steyrs“ so wohl. „Tak-Tak-Tak“ klingt aus aller Munde, man fährt noch zum „Darling“ auf eine Runde.

Wohl-Hans

„So ein Mist!“

In meiner Jugendzeit hatte ich alte Hennen, welche wußten, wie in der Bündt die Mistschochen verbreitet werden müssen. Die neuen wissen scheinbar, daß dies meine Arbeit ist.

Marie-Jockele's Seppel.



„Däs blöd Lustnou“

Da ich öfters in der Schweiz einkaufe, passierte mir beim Lustenauer Kreisverkehr das Mißgeschick der größten Verwirrung. Egal - so fuhr ich halt über Hohenems (vorbei am Schweizerhaus) in die Hintere-Achmühle, denn alle Wege führen einmal nach Dornbirn.

Die Krähe

Das „Jordanische Mirakel“

Auch „Mohro-Ferde“ wurde immer zum „Jungen Gastgewerbe“ eingeladen!

Rund um den Hintere-Achmühler-Brunnen

„Meister Propper“

Durch meine vielseitigen Verpflichtungen habe ich meine Brunnengenossenschaftsmitglieder so weit gebracht, allfällige Reinigungen des Brunnens selbst zu erledigen

Der Brunnenmeister

„Bitte zu Tisch“

Als meine Frau in die 11.00 Uhr-Messe ging, durfte ich einen Hasenbraten ins Rohr stecken. Da mir die Zeit durchging, gab es zu Mittag nur verkohlte Knochen.

Zum Wohl-Hans

„Hennenfreund“

Wenn bei der Hinterhausmetzgerei Seppel im Oberloch eine Henne im Sturzflug die Schnapsflasche umwirft, weint Zeremonienmeister Eugen und Metzger Herbert dem Schnaps nach. Gemein ist allerdings, wenn der Wöster-Sepp dann den Hennen Schnapsbröckle gibt ...

„Vorbestratt“

Leider muß ich die Straftat des Einbruches beim eigenen Haus eingestehen. Da ich die ganze Familie am Hl. Abend anlässlich des Kirchenganges ungewollt aussperrte, blieb mir allerdings keine andere Wahl.

Euer Bruch-Hans

Entschuldigung für das 100-jährige Fest bei „Max Danner“

- 1.) In Anbetracht des großen Personalandranges möchte ich mich für meine sonst obligatorische Schminke entschuldigen.
- 2.) Daß die „Dorobiorar Gerstensuppe“ von Bludenz geholt werden mußte, war ein Zufall.
- 3.) Daß Fuchs und „Fuchs“ Zeremonienmeister und Bediener sein mußten, war aber wohl klar!

I, d'Gertraud

„Artisten - Tiere - Attraktionen“

Beim sommerlichen Zirkusfest der Hinter-Achmühler Kinder durfte ein Auftritt von mir nicht fehlen. Eine Hechtrolle wie in alten Zeiten stauchte mich allerdings bis in die Zehenspitzen und es tut mir heute noch der Brustkasten weh.

Der geknickte Hans

„Columbus - heute“

Als „Wöster-Erfahrener-Gütler“ widerfuhr mir der Umzug ins Heinzenbeer. Nachdem dies für mich keine Vieh-Verbegegend ist, ich aber dort mein Domizil eingerichtet habe, erscheint diese mir besonders nächstens fremd. Auf jeden Fall! „Das Kilometergeld für 3x ums Metro wird den Rechtebesitzern nicht verrechnet!“

Seppel der Gemeinde

„Kuo Zit - Kuo Zit“

„Danner“-Gast Eugen (Maler u. Pensionist) soll zeitlich so überlastet sein, daß seine Frau Sigrid den Hag in der Schubertstraße unter fachgerechter Anleitung selbst streichen mußte. Übrigen: Böse Zungen behaupten, daß er seinen Bödeleposten beim Roten-Kreuz nur deshalb nicht aufgabe, damit er sämtliches Rot-Kreuz-Häß bekommt - sogar die Unterhosen!

„Wie ein Ei dem anderen ...“

Da ich sonst regelmäßig etliche Eier in die Pfanne schlage, unterließ mir das Mißgeschick, bei boden-roßen Minusgraden die Eier nicht auszunehmen. Biologisch gesehen ergaben jedoch die stark verrupften, gefrorenen Eier einen guten Dünger für den Misthaufen.

Hans-der-Wohle

„Cat's“

Warum ich eigentlich eine Marderfalle beim Naz aufgestellt habe, weiß ich nicht. Fast jeden Tage ist eine Katze drin - Stier ist noch keiner eingegangen.

Herbert (Stierhirt)

„Ölkrise“

Seppel's Helga rüoft vom Hiondora-Berg dahuom a, ma söll se hola, s'Bremsöl töu usloufo. S'Seppele fährt uff, luogat se däs a, und seit: „Do heat dior blos an Hund dra g'soacht!“

d'Oborlöchlar

Die „Zwei“

Nachbarschaftliche Beobachtungen ergaben, daß, wenn die „Zwei“ aus dem Holz mit Traktor und Anhänger zurückkommen, mehr Mostflaschen als Holz auf dem Wagen sind.

Alfons und Hans



Die Meisterdedektivin

Um einzukaufen in der Stadt, sich Waltraud angezogen hat. Zu Fuß vom Äuele ist's weit, drum steht für sie zu jeder Zeit ein eig'nes Auto vor dem Haus. Und dieses führt sie heute aus. Am Ziel entdeckt zu ihrem Glücke sie passend eine Einparklücke. Sie läßt ihr Fahrzeug dort zurück und legt den Rest zu Fuß zurück. Als sie zurückkam - oh-la-la, war ihr Wagen nicht mehr da! Ihr ist zum Heulen und zum Klagen, gestohlen scheint ihr stolzer Wagen. Die Polizei ist dann gleich hier und bringt den Diebstahl zu Papier. Und als die Herren abgerückt, hat Waltraud sich noch umgeblickt. Da hält ein Wagen sie in Bann: „Das ist doch der von meinem Mann!“ Dann hat sie zwei und zwei addiert und die Lösung schon kapiert: Sie fuhr mit Willis Wagen aus und ihr eig'ner steht zu Haus, denn Willis parkt die ganze Zeit am Nebenparkplatz startbereit. So hat, was sonst sehr lange währt, sie den Fall im Nu geklärt. Diesen Erfolg darf sie verbuchen (denn andre würden heut noch suchen!).

Nur ein Rätsel bleibt bestehen: Weshalb muß' Wilhelm abends gehn, um der Polizei nach all den Stunden die Meisterleistung zu bekunden?

Realitäten

In Watzenegg wird ein schöner Ziegenstall vermietet. Anfragen an: Starker Ritter Angelikus vom Stein.

Der Unruhige!

Es ist nicht wahr, dass ich jeden Sonntag-Vormittag fünf Stammtische besuche und dort die Diskussionen total durcheinander bringe. Es sind nur drei oder höchstens vier, aber dort haben die Anderen dann nichts mehr zu sagen.

Bermann Höckle, Verdreher!

„HELVETIER - LIVE“

„Mei potschates Leb'n“

Einerseits kontrolliert mein Gudrünle jeden Bierkonsum - andererseits schläft unser Hund „Filax“ in meinem Ehebett - Meine Konsequenz: Ich bestelle grundsätzlich „zwei Bier“ (nur beim Schwiegersohn), um mit meiner Verwandtschaft anstoßen zu können, und schlafe nur mehr auf dem Canapé, um meinen sonst groß gepriesenen Eifer zu beruhigen.

„Morddrohung“

Hat mir doch meine Tochter Barbara 50 l destilliertes Wasser, welches für den Schnapsverschnitt vorgesehen war, für meine Reise nach Ventimiglia im Auto eingelagert. Die fürchterliche Entdeckung bei der Ankunft in meinem Zweigbetrieb und die Meinung, es sei Schnaps, brachte mich zur Ernüchterung. Das Telefonat mit meiner Tochter verließ jedoch den Rahmen des „Guten Tones“.

passiert - glossiert

An sich gilt Agilität und Prosperität als ein gutes Zeichen, besonders bei pensionierten Stadtoberförstern. Wenn man allerdings ein trotz zehn Minusgraden nicht eingefrorenes Autoschloß mit Entfroster, Feuerzeug, Kerze, heißem Wasser und wahren Tüchern auftauen will, so hat dies besonders dann einen etwas schalen Beigeschmack, wenn man nach stundenlangem Hantieren drauf kommt, daß es am falschen Auto lag, weshalb der Schlüssel nicht ins Schloß paßte. Man sollte, so meinen nicht nur die hilfreichen Verwandten, den eigenen Golf von einem fremden auseinander kennen, auch wenn er gleich daneben steht. Darum: Schau, trau wem! Herr Ellemmür!

Aufforderung

Alle Rößer mit Knie- und Kreuzschmerzen melden sich Schorenquelle 1 oder Tel. 651843.

GESCHÄFTSERÖFFNUNG!

Gebe den geschätzten „Rozzern“ und „Schnupfern“ von Dornbirn und Umgebung bekannt, daß ich ab sofort eine

SACKTUCH-WÄSCHEREI

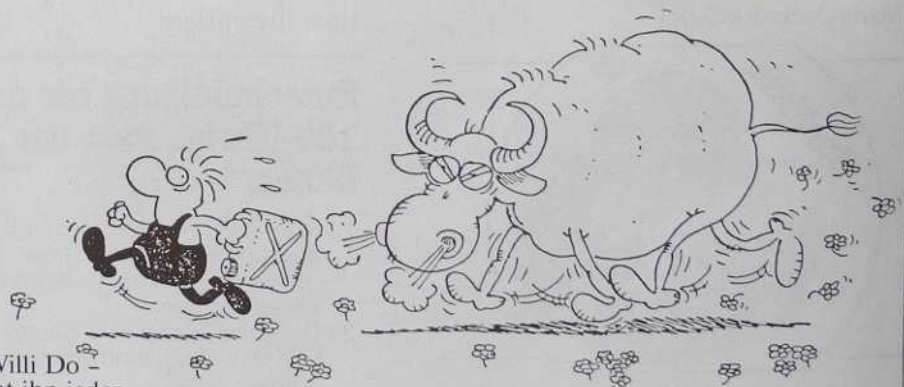
eröffnet habe.

Wie ich bereits im Sommer am Energie-Platz lauthals verkündete, wäscht mir meine „Holde“ schon seit längerer Zeit die braunen „Rozzfahnen“ nicht mehr, so daß ich mich gezwungen sah, dies selbst zu tun.

Meine Spezialität liegt darin, daß ich dies von Hand und dazu mit Schmierseife und Wurzelbürste bewerkstellige. Ich kann ihnen daher lange Erfahrung, handwerkliche Gründlichkeit sowie größte Sauberkeit zusichern.

Mit freundlicher Empfehlung bittet um regen Zuspruch

Oswald W.
Messe - Mister



Dem Willi Do - es kennt ihn jeder - blieb stehn sein Auto kurz vor Mäder.

Weil spart er hart, der gute Mann, spart er Benzin, so gut er kann.

Daß plötzlich in dem Spargenuß sein Auto stehenbleiben muß, ward ihm zum tollsten Abenteuer.

Nach langer Schwitztour auf der Strecke von Hohenems bis Götzis hin, sucht er verzweifelt eine Seele, die trägt ihn zu der Tankstell' hin.

Den Rostkanister in der Hand, durchquert er nun auch Feindesland - denn auf der Koppel bei den Rindern ein Riesenbulle sich befindet.

Gesenkten Haupt's, der wilde Dicke verfolgt den Willi voller Tücke. Doch dieser merkt's - o Graus, o Schreck, und wirft sich über Zäune weg.

Zerschunden hier, zerrissen dort, so rennt er von dem Bullen fort. Und die Moral von der Geschichte: Den Bullen reiz' mit Benzin nicht!

Wie beim Magierball biete ich auf weiteren Nobelbällen meine Dienste zur Balleröffnung mit prominenten Damen an. Es muß ja nicht jedes Mal Chris Lohner sein. Dafür möchte ich aber unbedingt eine ordentliche Festrede halten.

Oswald, Nikolaus und Handorgler

Berichtigungen

Es ist nicht wahr, daß der Lanklift am Bödele einen Abschleppdienst eröffnet hat, vielmehr stimmt, daß Klartin Mocker und Lärzler Schwothar nachts um zehn Uhr die Leistung eines Subarus testen wollten und dann im Schnee stecken geblieben sind, worauf am anderen Morgen die Pistenraupe alarmiert werden mußte, um das Testfahrzeug aus seiner mieslichen Lage zu befreien.

Es ist nicht wahr, liebe Freunde und -innen, daß ich immer einschlafe, weil ich soviel trinke. Vielmehr stimmt, daß ich trinke um schlafen zu können.

Direktor Werner vom Rai-La

Es entspricht keinesfalls der Wahrheit, daß der Esel, mit dem ich an der Esel-Safari auf Ibiza teilgenommen habe, beim Aufsitzen alle Viere von sich gestreckt hat und nur durch das Zureden eines geschulten Tierpsychologen wieder zum Aufstehen zu bewegen war. Wahr ist vielmehr, daß das gestreßte Grautier just in diesem Moment eine Pause machen und sich hinlegen wollte. Mein Fehler war lediglich, daß ich das zu spät bemerkt habe.

Günter Mazda vom Schwefel

Es stimmt nicht, daß ich eine volle Kiste Mineralwasser bei der Leergutabgabe beim Sutterlüty abgegeben habe. Richtig ist, daß eine Flasche leer war.

Merner Woll, Dreckauflader
Straßeneisenhammerer

Berichtigung

Es ist nicht wahr, daß der Jagdhund Uschi betrunken war, als ihn die Körbjäger in der Jagdhütte vergessen hatten. Vielmehr entspricht es den Tatsachen, daß es dem Werner nichts ausmacht, auch größere Strecken zweimal zu gehen.
Nb.: Falls an dem Tage auch noch von Jägern ein Auto vergessen worden sein sollte, so nähmen Fritz und Werner diese Tatsache gerne auf sich.

Neues vom Spätenbach

Atombunker 1986 Seppel weiß immer noch nicht wie es zum Großbrand im Atombunker kam, der ohne Radioaktivität abgelaufen sein soll. Mit dem Spätenbachexpress hatte er auch seine Schwierigkeiten, die aber noch niemand erfahren haben soll. So lauten böse Gerüchte, daß er mit der gleichen Fuhrer auf einem Tag gleich 3 Mal umgeworfen habe. Zu guter Letzt 1/2 3 Uhr morgens.

ACHTUNG:

Fußballspieler, Trainer, Sportredakteure und Totofreunde aufgepaßt: Ich bin in der Lage den Ausgang eines Fußballspieles vorher auszuspindeln. Anfragen richten Sie bitte an Trude Staufenbrugger, Mooshof 6.

Ich - Noribertl Wösterle von und zu Kählegg empfehle allen Hobby-Häuslebauern mein Spezialrezept für eine Super-Malta-Mischung („Österle SMM spez.“).
Gegen Einsendung von zwei Bierdeckeln erfahren Interessierte das von mir erprobte „Malta ohne Zement“-Geheimnis, welches den Maurer-Brei mindestens drei Tage lang streichfähig macht!

Offener Brief

an die Postgarage Dornbirn:
Verstehe nicht, warum Sie im Fahrplan Buss nur mit einem „s“ schreiben. Ich als Oberbuchhalter von der Hatler Raikasse hätte auf unserem Clubplakat bald denselben Fehler gemacht.
Hochachtungsvoll
Köbhändler Mehl

Wo'n i bim Dokter bi der Vorsorgeuntersuchung gsi bio, heat mi der gfrogat, ob i hionto an Durstgefühl lido töü. Aber i hio'n om glei gseit: „Nei sowit lass i's nio ko, Herr Dokter“
Gebhard kleine Kuh

Am Silvesterabend ereignete sich in der Milchsammelstelle Hatlerdorf ein Bombenattentat mit entsetzlichen Folgen. Irgendein gewissenloser Täter warf in die ohnehin nervlich überforderten Lieferanten einen „Judenfuzz“. Die Panik unter den friedliebenden Bauern war unbeschreiblich. Ein gewisser Mehler soll noch am Dreikönigstag gezittert haben, während ein anderer, jede weitere Milchlieferung bis zur Aufklärung der Schandtat verweigerte. Dem Untersuchungsausschuß unter Führung von Geschäftsführer Taler ist es nach hartnäckigen Einvernahmen und hinter verschlossenen Türen gelungen, den knieschlotternden Geständnis abgelegt haben. Sein Name soll aus geschäftlichen Gründen geheimgehalten werden.
Der Bauernfreund Neonationalrat und Direktor soll es hinten herum erfahren haben.

Bei einer Open-End-Diskussion im Gemse an der Sägen tauchte unerwartet die Frage auf, ob z.B. ein Gastwirt bei Rot über eine Kreuzung fahren darf? Allgemeines Kopfschütteln und plötzliche Kopflosigkeit beim Wirt. Bis sich ein Schlauer zu Wort meldete und zögernd meinte: „Höchstens bei blau, aber niemals bei rot - oder BMW's mit roter Farbe.“
Nach längerem Pro und Kontra wurde nochmals diesem Kunststück gedacht und für nicht ganz glücklich befunden. Zum Trost dem Wirt gegenüber, wurde diese Kreuzung in „waldemar-crossroad“ umbenannt.

Die Märchentante erzählt: Das Märchen von der großen Liebe:

Es war einmal ein älteres Ehepaar. Der Mann war schon einige Jahre in Pension, aber er lebte immer noch in der Sturm- und Drangperiode. So kam es öfters vor, daß er zu ausgedehnten Ski- und Bergwanderungen aufbrach, ohne seine geliebte Trudi mitzunehmen. Der liebe Herbert hatte eine seltsame Angewohnheit. Er sagte bei jedem Abschied zu ihr: „Weibi - wenn ich bis um 17 Uhr nicht zurück bin, so ist mir etwas passiert.“
Die Frau in ihrer Verliebtheit nahm ihn immer noch ernst und hetzte ihm auf dem Bödele die Bergrettung und in Meran die Carabinieri auf den Hals und so wurde er immer wieder durch Amtsgewalt aus lustiger Runde gerissen.

Absturz beim Törggelen

Im Herbst da ist es immer schön,
ins Südtirol zum Törggeln gehn.
Josef vom Schoren zwei,
ist natürlich auch jedesmal dabei.
In Lana am Rungelhof machten wir Station,
denn da wußten wir schon,
es gibt guten Speck, viel Wein und Gitarrenklang
und saßen ein paar Stunden lang.
Beim Heimwärts wurde es pressant,
als Letzter Josef kam gerannt,
hoch konnte er die Beine schwingen,
aber so recht wollte es nicht mehr gelingen.
Plötzlich purzelte er froh und munter
in den Straßengraben runter.
Als er unten angekommen,
hat er sich gleich vorgenommen,
nun schnell zurück und gleich einen Blick,
aber Trude merkte nichts von diesem Mißgeschick.
Als wir zum Bus dann kamen, oh weh, oh ach,
da wurden seine Glieder schwach.
Wie der Blitz
nahm er Platz auf seinem Sitz,
dann war er weg
bis nach Landeck.

Der Versenkungsrat Martin aus der Honergasse,
ist wirklich ganz große Klasse.
Er ist in ganz Dornbirn bekannt
und in Anwesenheit von Damen immer galant.
Zudem ist er seines Jahrganges bestes Stück,
doch leider spielt er manchmal verrückt.
So auch im Oktober des letzten Jahres,
ihr könnt uns glauben, da dran ist was Wahres.
Am Kühberg waren wir vereint in fröhlicher Runde,
bis Martin anfang mit großer Kunde,
zu erzählen von Dornbirns alten Meistern,
und manch anderen toten Geistern.
Doch schon bald da rauchte in unseren Köpfen das Stroh,
aber Martin war immer noch froh.
Zum Schluß interpretierte er noch von Armin Diem
ein Gedicht,
nebenstehend seht ihr den bildlichen Bericht.
Doch das Gedicht wollte nehmen kein End,
wir gingen beinahe schon hoch die Wänd.
Mit seinem Heimatkundeunterricht hat er uns den Rest
gegeben, denn wir standen alle völlig daneben.
Aber wenn's um eine Gaude geht ist er immer zur Stelle,
und auch für die meisten Fälle,
ist seine Fotografin gerüstet mit der Kamera,
doch leider war sie letzthin nicht da,
als er unterschrieb den Kaufvertrag,
an einem Sonntagvormittag,
für einen eigenen Parkplatz im Heinzenbeer,
obwohl er eigentlich im Schoren zu Hause wär.
Die Liesl Kaufmann fand das sicher fabelhaft,
doch und allen ist noch immer schleierhaft,
ob er verwendet den Parkplatz an allen Tagen,
für seinen superschnellen Wagen,
dann sollte er sich noch ein Fahrrad kaufen,
sonst muß er den weiten Weg nach Hause laufen.
Martin wir hoffen du machst noch viele solche Sachen,
dann hätten wir alle noch öfters was zum Lachen.
In diesem Sinne werden wir jetzt schließen,
um deine Aktivitäten noch kräftig zu begießen.



Heizungs-Innungsmeisterliches:


In Neustift am Walde - das war doch zu dumm,
da fuhr mich ein Taxi im Kreis herum.
Und weil ich war beim Heurigen gewesen,
waren die Hotel-Namen so schwer zu lesen.
Als das Taxometer auf 1300 S stand,
schaltete sich plötzlich wieder ein mein Verstand.
„Das Hotel heißt Regina“ - wie konnt ich's vergessen?
Bin ich wirklich drei Stunden im Auto gesessen?
Das weiß sonst kein Mensch und soll's auch nicht wissen,
oder hätt' ich's der Hedi beichten müssen?
Nein, nein - lieber Werner - das mußtest Du nicht,
in solche Sachen kommt ganz von selbst Licht.

Die Dreiecksgeschichte

In der Lannerstraße - wo kann man erraten -
wollt' stehlen der Wannys den festlichen Braten
die Nachbarin Braudl handelte schnell
und holt' sich den Replpl als Diebstahlsgeßell.
Dieser aber traute sich nicht
und erzählte der Wannys die ganze Geschicht.
Worauf diese panierte Schwammtücher ein
und tat sie als Schnitzel in die Pfanne hinein.
Der Replpl stahl - wie Braudl es wollte
und er nach ihrem Willen auch sollte -
die Schnitzel (- die harten Schwammtücher waren -)
mit Wannys Wissen ganz ohne Gefahren.
Der Schnitzelverzehr klappte nicht recht,
dazu waren die Schwammtücher zu schlecht.
Es mußte die Braudl - so geht es im Leben -
zum Fraße den eigenen Schweinsbraten geben.
Der Braudl wär für heuer zu raten:
hol nicht den Replpl zum Stehlen den Braten,
denn dieser, das beweist die Geschicht',
hält in diesen Sachen zu wenig dicht!

Anmerkung de Redaktion:
Die Wannys wird auch Wohl genannt,
der Replpl ist als Rützler bekannt.
Die Braudl heißt Broger mit richtigem Namen.
Dies sind die Figuren im dreieckigen Rahmen.

In der Kapuzinergasse 10, wo so viele sitzen,
muß im Nebenhaus der E-Dir.W.Nenn vor lauter Arbeit
schwitzen.
Unlängst dacht er sich, das ist ja kein Leben,
drum ging er in die Kantine ein Helles heben.
Bis Dienstscluß war er dann so richtig voll,
schnell nach Hause ins Bett, das fand er toll.
Als er nach schönen Träumen aufgewacht,
die Uhr zeigt schon sieben, der Dienst beginnt um halb acht.
Schnell ab ins Bad, rasch waschen, rasieren,
in der Küche noch ein Butterbrot schmieren,
dann schaut er in die Stube und kann's nicht verstehn,
wie kann man nur am Morgen schon fernesehn.
Da läßt er schon ein Donnerwetter los:
„Müßt ihr denn nicht zur Arbeit?“ Sein Ärger ist groß.
Doch die Familie schaute sehr fragend gar,
weil es sieben Uhr am Abend war.
Dann lachten sie ganz ohne Sorgen:
„Zur Arbeit geh'n wir nur am Morgen!“



Fahrrad Heimat – Steinat

Wio üs des Schicksal ou so lenkt,
mir heat's halt z'Wiehnächto a Fahrrädle g'schenkt.
I hio glei wello trainiero uf d'Tour de Suisse,
blos hione vor om Schnee a klä Schiß.
Und oms nöue Fahrrädle zum Schuona im Schnee,
hio i glei a super Idee:
Üsere Stubo und do Gang
siond Gott sei Dank unendle lang.
Vom Radla hion i zwor kuon Schimmer,
doch i schmeiß me in Sattel und fahr durch's Zimmor.
Do kan i s'Fahrgefühl voll uskoschta,
und mis Rädle muoß nid roschta.
Und händ ir ou mit dom Wiontor a Differenz,
so git's im Schuohus Gabriel a „Zimmor-Fahrlizenz“.
s'Patent heat: Cirilini Windir

Giro Brutale

Johannes kam mit seinem Rad
nach Südtirol ins Örtchen Prad.
Dort wollte er den Stelvio bezwingen,
kaum zu glauben, ob ihm dies wird auch gelingen.

Trat doch – oh verfluchte Scheiße –
Hans ohne Schuhe an die Reise.
Barfuß radeln auf diesen Berg der Leiden,
bei Gott, die Größten sind da nicht zu beneiden.

Der schnelle Hans, ein Mann der Tat,
weiß auch hier wieder einen Rat.
Siehe da, am nächsten Morgen,
Giovanni ward sich Schuh besorgen.

Nun ging's bergan im wilden Tritt,
der Hanse hält auch super mit.
Und dann mit seiner brutalen Kraft,
hat er auch diesen „Sauhund Berg“ geschafft.

WEBERMANN HANS VON DER HAUSGASSE

Willst du gute Sachen kaufen,
mußt du schnell zum Fontain laufen.
Eines Abends um 1/2 6 war die Sache dann perfekt.
In der Villa Kunterbunt
saß der Jahrgang 1915 rund.
Meister Tan von Fontain
kam dann schnell zur Tür herein.
Die Gäste wollten sich am Beinschinken laben,
doch Metzger Tain brachte Schwartenmagen.
„Ossi-Oswaldini“ schaut verlegen,
das ist doch nicht die Bestellung gewesen.
Doch Meister Werner ließ nicht lumpen
und hat den Schinken noch gefunden.
Liebe Leute, laßt Euch sagen,
wenn Ihr Gäste habt am Abend,
müßt Ihr nur den Fontain fragen.
Schöne Grüße von Wtw. Polte,
die statt Preßsack Beinschinken wollte!

Betriebsanleitung für Etagenheizung

Man betreibe den zentralen Ofen, auch wenn er sich im zweiten Stock eines alten Holzhauses in der Marktstraße befindet, wegen der hohen Gluttemperatur unbedingt mit Koks, drehe vor der Inbetriebnahme der Heizung alle Heizkörperventile zu. (Man beachte im Zweifel, auf welche Seite zugedreht wird, die Markierungen auf den Ventilen) weil sich nur so die zwangsläufigen Vorteile der zentralen Etagenheizung einstellen, die da sind: Kaltbleiben der Heizkörper in den Räumen. Dafür aber steigt die Wassertemperatur in der Küche auf 90 Grad C, was zu einem begeisterten Klopfkonzert in der überhitzten Küche führt. Sollte man mit diesen Wirkungen nicht vorlieb nehmen wollen, so empfiehlt es sich, den glühenden Koks auf ein Backblech aus dem Ofen räumen und mit diesem durch die Wohnung ins Badezimmer zu laufen, um es dort in die mit Wasser gefüllte Badewanne zu schütten. Die dabei entstehenden Kohlendioxidwolken verbessern zudem die Luft in der ganzen Wohnung!

Wenn Sie glauben, daß die hier angeführten Grundsätze nicht richtig sind, so kann ich Ihnen versichern, daß ich sie in meiner Wohnung selbst ausprobiert und für erfolgreich befunden habe. Da ich Lehrerin bin, nehme ich Lehraufträge zur Einschulung von Nichtfachleuten gerne entgegen.

Feuer's Steinrita,
Marktstraße - Edlach.

Keine Zechprellerei!!

Am Kühberg von 3 am Tag bis 3 Uhr früh
dort wollte Veith gehn zum rodeln.

Was kam heraus von diesem Tripp:
saufen, fressen und viel jodeln!

Doch als es dann an's zahlen ging
da fehlten unserm Held,
die Tasche mit dem Geld.

Als er dann kam spät nach Hause
er Traudl schüttet aus sein Herz,
die riet ihm dann in seinem Schmerz:

geh hin zur Polizei
und meld die Klauerei!

Doch plötzlich kam die Wahrheit - oh verreckt,
die Geldtasch hat die Traudl
vor Ihm zu Hause gut versteckt.



Lelmut Haes von der „Partei der Lehrer“,
zwangsläufig wurde Naturverehrer.

Am 23.10. bei Traumwetter und Hitze
trieb es ihn zur Mörzelspitze.

Dort müde, verschwitzt er angekommen,
von den Strapazen hat er sich ganz übernommen,
kam auf ihn das Ungemach.

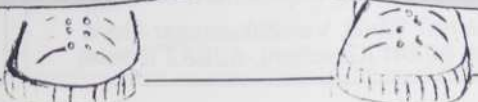
Trotz allem wollte er vor Freude tanzen,
da lag er plötzlich auf dem Ranzen.

Noch viele Wochen hatte er Schmerzen,
blaue Flecken am Bein, am Bauch und auf dem Herzen.

Und mitleidig tat er in Freundeskreisen sagen:
mit hat's das Fleisch von den Rippen geschlagen.

Fazit:

Wer viel hockt, und dies meist beim Jassen,
der sollte solche „Türchen“ eben lassen.
Wer müde nur wird vom langen Sitzen,
der meide den Berg und gar die Spitzen!



A Jegarschicht

Ma varzellt, daß zwio zümpftig Jegar glische Beargschuoh ghio heiond und wo se däne uf Körb omm uszocho und nach-am längoro Hock widor agleit heiond, heiond se beidna numma passat. Do Doktor hei bim Abweatsloufo allbot amol körig gfluochat, wil-o d-Schuoh all an Zecha druckt heiond, und dear andor hei all müoso dio z'großo Schuoh biondo, wil ar's sus vorloro hett. Dear uo hei dänn gmuont, 's nöstmol müos-ar dänn halt a zweits Pärle dicke Söck aleggo. Do Docktor sei am andere Tag do gnoto zum Schuohmachar, ga d'Schuoh usloasta loh. As wär eotz halt gfrogat, wäm-ma vom Oborjegar Toldbrech odor vom Dr. Genanntwohl arfahro künntit, was woehr und was Jegarlatinisch ist! As wär halt weagom Uslacha wichtig.

Und wil mor halt grad bin Jegar siond, wuß ih no so a Gschichtle:

As sei no gär nid so lang hear, do sei a Triebjagd gsi, bi dear sei ou dear guot Ferde dorbei gsi. Ar hei do Hund mit dor Leine kurz an Arm gno und dänn uf an guotto Bock zielat. Dänn hei ar gstocho, körig is Blatt ghebt und abdruckt. Abor grad wo-n-ar do Finger krumm gmacht hei, hei do Hund an Zucker to, und do Schuß sei halt irgondwo dorneabod gango. Ferde hei dänn im Ochso z'Albarschwende ettle Littar zahl, daß-os niomig arfahr. Mior händs abor doch arfahro. Hettischt üs halt ou an Littar zahle müoso, Ferde vom Ludescher Quellsand!

1. Steirisches Biernipper-Seminar

Gebe meinen Freunden bekannt, daß ich demnächst ein Seminar für „Richtiges Biertrinken“ veranstalten werde. Ich habe eine neue Trinktechnik entwickelt, die sich vom üblichen Saufen unterscheidet. Ich nippe an einem Bier zirka fünfzigmal. Die Vorteile dieser, meiner Technik sind: Beschäftigungstherapie, Boilereffekt, Schluckmuskelttraining, Vergrößerung des Alkohol-Sauerstoff-Gemisches, einmalige Trinkeleganz und vieles andere mehr. Interessenten können vorerst meine kostenlosen Vorführungen im Clubheim Eintracht Forach und im Schloßbräu (nur für Steirer) besuchen. Nähere Auskünfte und Anmeldungen nimmt ausschließlich Seinz Höllner, Forach, Schlot-Esse und Kaminrestaurator, entgegen.

Patentlösung

An alle Zweitfahrzeugbesitzer, die im Winter ihr Fahrzeug stehen lassen! Um dem Rostteufel im Tank Herr zu werden, habe ich die Generalvertretung für rostfreien Benzin in der Gemeinde Sägen übernommen.

Schmelzhütter Hermann
Fusseneggerstraße



Hügeler Andis Firstfeier

Ist dies nicht ein Bild für Götter?
Hier schnarcht Andi - dieser Lötter.
Er hat auf Michels Bau geschäft, daß ihn der Schlaf dahingerafft.

Er war auf dieses Fest versessen,
denn er liebt Gutes, Trinken, Essen.
Und Michel ist kein schlechter Wirt,
er kennt den Wunsch vom Gaißenhirt.

Tagsüber Arbeit und nachts Feste,
ist für keinen grad das Beste.
Was nützt ihn nun der Hochgenuß
den er jetzt ganz verschlafen muß!

Rechtsbeistand gesucht!

Vor einiger Zeit war ich mit meinem PKW in ziemlich rasanter Fahrt – so meinte ich zumindest – auf der Höchsterstraße in Richtung meines Heimat-Stammtisches im Heinzenbeer unterwegs, als mir beim Stadion Birkenwiese weiße Kappen der Gendarmerie ansichtig wurden. In meiner angeborenen, reumütigen Art bog ich gleich rechts ab und krabbelte auch gleich den Zaster für die geziemende Strafe hervor. Nach einer Weile näherte sich einer der „Weißen Mäuse“, wohl um mich abzukanzeln. Aber soweit ließ ich es gar nicht kommen, denn ich gab mit treuerzigem, Milde haschendem Dackelblick meine Sünde zu. Höflich gab mir nun der Gesetzeshüter zu verstehen, daß ich kein Temposünder sei und mich daher auch niemand angehalten habe. Aber da ich gerade dastehe, den Hunderter schon zur Übergabe bereit habe und zudem nicht angegurtert sei, könne man schon handelseins werden. Sagte es und der Tausch von zwei verschiedenen Papierchen war perfekt!

Nun frage ich mich ernsthaft, wie so ein (mir fehlen die Worte!) so schamlos meine Gutmütigkeit ausnützen konnte! Darf er das überhaupt? Kann ich das Geld wieder zurückverlangen? Wer hat ähnliches schon erlebt? Wer kann mir in meiner Not helfen? Diskretion wird zugesichert!

MartinT Ribus, Versenkungsrat-Eleve
Tel. 62241 (Geschäft), 62882 (Filiale)

Enricos Standuhr

Enrico trägt, wo er auch geht,
stets eine Uhr, die immer steht!
Ein Uhrmacher bracht' sie einst in Gang,
doch lief das Werkel gar nicht lang.
Kaum wieder an Enricos Hand,
die Spezialuhr gleich von neuem stand.
Es scheint, daß diese Superzwiebel
allergisch ist und höchst sensibel.
In der Bude war es allen klar,
weshalb Enrico sauer war,
denn eine Uhr, die immer steht,
wohl jedem auf den Wecker geht.
Man braucht die Uhr nur zu erwähnen,
knirscht Enrico mit den Zähnen.
Ein anderer würf' die alte Zwiebel
schon längst in einen Abfallkübel.
Er aber kann sich nicht von ihr trennen
wird am End zu Uri Geller rennen.
Dabei gib'ts eine Lösung nur -
der Ankauf einer neuen Uhr.

Anmerkung der Redaktion:
Wie wär's, wenn der Medikamentenverein
leitete eine Sammlung ein
und schaffte für den armen Mann
ein „Laufwerk“ für die Standuhr an!

An alle Alpgenossenschaften am First!

Übernehme Tragtiertransporte mit
meinem Mazedonieresel auf alle
Bockälpele.

Auskünfte an alle Interessenten erteilt
Spitalelektriker Jocklmigger

PS: Suche Eselhengst zur Fortpflanzung
für eventuell bevorstehende
Großaufträge.



Leidenschaft(en)

Das Eishockey, das Eishockey,
das ist ein Jammer, ach herje!
Auch Reinhard hat die Leiden-Last
vom Eishockey total erfaßt.
Er ist ein Fan von Lustenau,
doch spielen diese meistens flau.
Sie verlieren immer wieder
und damit Reini seinen Flieder.
Gabs wieder eine Niederlage,
gibts für Reini keine Frage,
dann geht es auf im Sternen-Pub.
Dort reagiert er sich dann ab,
läßt Bacardi-Cola in sich laufen
bis er genug hat von dem Saufen.
Draußen steht sein Wägelein
in das steigt Reini müde ein.
Dort hat - wie auf das Bild gebannt,
ihn meist der Schlaf gleich übermannt.
Es hilft dem Reini keine Kur -
stets gleich verläuft die Hockeystour



Eile mit Weile

„Ma fährt as Land“, dies Zauberwort
reißt alle Bergerweiber fort.
So hat denn auch die Paula Möhrchen
für diese Wort ein helles Ohrchen.

Um auch sicher mitzukommen,
hat sie sich nicht viel Zeit genommen,
ist blos ins neue Kleid geschlüpft
und dann schon vor die Tür gehüpft.

Heimwärts kehrt man bei der Tochter ein,
trinkt dort gemütlich noch ein Glas Wein.
Dann drückt's die Paula irgendwo
und sie flüchtet auf das Klo.

Es wäre sonst ein Kinderspiel
hätt sie der Röcke nicht zu viel.
Sie hatte, es ist nicht gelogen,
ein Kleid über's andre angezogen.

Barbarella, halb-nackt!

Wer ging halb-nackt
ins Cafe „Wien“ denn, he?
Mit Spitzenhäubchen,
im Neglischee?

Wer stand ganz verdattert
im noblen Raum
und zog verschämt runter
ihres Hemdchens Saum?

Wer glotzte auf Anzüge
und Abendkleider?
(„Der Pyjama-Ball, Fräulein,
war gestern leider!“)

Die Barbara war's!
Die Feine! Vom Gütle!
Die sonst immer gschämig
mit Tasche und Hülle

und züchtigem Blick
in die St. Nebenkirche geht
— und jetzt sicher vor Wut
die hübschen Augen verdreht!

Ferien-Magazin

– wir fragen – Sie antworten:

Frage: „Herr Büoblar - Sie siond doch
in Griechenland gsi! Ist iotz die Straße
von Korinth plästorat odor teerat?
Tone: „Ih woassos nid, z'Griechenland
sion alle Strössa schleacht.“

Klageleid eines Unverstandenen

Ich, Seinz Holler, forsch und klein,
bin fast das ganze Jahr allein.
Mein Jammer ist - und das ist mau -
es hat kaum Zeit für mich die liebe Frau.
Ich ging so gern mit ihr spazieren,
ließ mich auch mal verführen.
Doch was kann mich dieses nutzen?
Sie braucht ihre Zeit zum Putzen,
für das Wickeln Ihrer Locken
oder 's Waschen meiner Socken,
und aber sie saugt Staub
und bleibt für meine Wünsche taub!
Ihr ganzes Glück, ihr ganzer Himmel
ist der Reinemache-Fimmel.

Obacht! Do Yeti goht om.

Vo Lustnou übor's Riöd ge Doarobiro
heat ma'n gseachat z'nacht marschioro.
An Füoßo wedor Söck no Schuo,
ist ar im Schnee zu-n-Oagna huo,
Hans, vom Porst, Du g'Scheida-Bau,
biost doch sus an ziemle Schlaua,
suf 's nöstmol bi-n-ar = los, sawio -
Wihnachtsfir nid glei für zwio,
dann künntest wio Normale tuo
und müßttest nid als Yeti huo!

Sit as di nöüi Stadtstroß git, töüi ma
Dorobiro uf Mauretaniän omtoufo und
anscheinend töüi ma i dero Stadt d'
Todesstroß' iführo, do Galgo noch wo
ma ufstello töüi.

Unerwünschter Erfolg

Gelga Hfall, die Frau vom Franz,
wenn die was macht, dann macht sie's ganz.
Es handelt nicht vom Amtesschimmel.
Hier dreht es sich um Putzeschimmel.
Sie sieht den kleinsten Staub und Dreck,
putzt unterm Tisch, in jedem Eck.
Jüngst stieg sie gar noch auf die Bank
und reinigte den Küchenschrank.
Dabei blieb sie in diesem engen
Schrank mit ihrem Poppo hängen
und hat an ihren runden Ecken
seither selber blaue Flecken.
Dier'er Unfall ist ein kraßer,
denn da hilft kein Fleckenwasser!

Richtigstellung

Es entspricht keineswegs den Tatsachen,
wenn man erzählt, daß ich schon in aller
Frühe unsere Kaffeemaschine entkalken
wollte. Es war vielmehr meine Absicht,
Kaffee zu kochen. Daß ich, als ich das
Wasser eingefüllt hatte, abgelenkt wurde
und darob vergaß, den saublöden Hafen
darunterzustellen, ist leider wahr, wie
auch der Umstand, daß - als ich frisch
rasiert aus dem Bad kam das Wasser
am Küchenkasten entlang auf den Boden
geronnen ist.

Da meine Frau sowieso den Küchen-
boden putzen wollte, und ich zudem
lieber Milch als Kaffee trinke, kann doch
nicht von einem Malheur geredet
werden.

Arno von MÜLLER - LERCHE, Post-
expedient.



Laut APA bestreitet Gottfried von
Egeten auf diesem Wege nochmals
nachdrücklich die infame Behauptung,
er trage nur deshalb rote Unterhosen,
um seinen Saunakollegen die Ansicht
allfälliger Bremsspuren vorzuenthalten.
Vielmehr sei der einzige Grund für die
Farbenwahl der, daß er mit roter Unter-
wäsche so sexy aussehe (Wer ihm diesen
Floh ins Ohr gesetzt hat, war bei
Redaktionsluß noch unbekannt. -
Anm. d. Red.).



Rosl's Führarschie

Ohne daß „Gunzo Geabhardtle“ eappas woab, macht sine Rosl do Führarschie – däs wär sus wurscht und wär ou gli: blos Rosl heat eappas fürchtigs im Stonn, i däro Sach litt Pulvor diom! Im Sack do „Nigl-Nagl-Neuo“ Führarschie, fährt se dann bim Schachthus vor, wartat uf Geabhardo vorom Tor – well däna eotzga glei vom Metzga kutt, vom ganzo Spiel, kan Schimmer – kan Tutt! Geabhard macht denn ou Uugo wio Räder so groß „Jo säg mir, was ischt mit dir hit los?“ „Stieg i!“ (seit Rosl, sie verhebt kaum s'Laacha) „Dir wira ga glei an Butzar macha!“ „Hei, tur nid so biöd, i muoß doch no trainiero!“ „Du spionnst, i wer me ga bliannero; wenn üs Polizei arwüsch, stiommer beidä dra!“ (Vor Ufregung zündt ar d'Zigaretto verkehrt a) „Bis nid so feig, stieg endle i!“ (Geabhard git's uf und schickt se dri.) Bim Darling lot Geabhard do lesecto Schnuf, döit hebond zwio Polizei ar s'Auto uf! „Bittschön Madam, do Führarschie!“ „Jeiz heascht do Dreack, witt all dio Geschieder si!“ Rosl ischt ko klä verschreckt – heat do neuo Führarschie ussägstreckt! Do Fink und do Grebar stond hiondro Wänd, wo se das ganz beobachtet hand – und heiond ou nochä ganz uscheniert, für dean Spaß no a paar Litar spendiert, Bios s'Geabhardtle heat zum Sport do Schado ghio, as heiom vom Schreack a Bremsspur i d'Hosa gio!

Lieber a paar Schönfarstunda, as wio uone Überstundi!

Lieber inar kleeno Wirtschaft sufo, as wio inar große Fabrik Schaffal!

An alle Zuhörer,

die am Wahrheitsgehalt der von mir im biederer Mundart - und keineswegs in perfektem Jägerlatein - erzählten Geschichte von der ergebnislosen Suche nach vorhandenem Brandgeruch (bräntola) in meinem Hause zweifeln und die Behauptung, daß der Geruch von der in meinem Hosensack weiterbrennenden Pfeife stammte, nicht glauben wollen. Ich bin gerne und jederzeit bereit, ihnen das Loch in meiner Unterhose und den angesengten Sack (Hosen- Ann.d.Red.) zu zeigen, so wahr ich Juchenhubert heiße!

Der Kapellenexperte vom Korblädle

Der Zumsi von der Mühlgasse, lanzte bei einer Hochzeit große Klasse, bei einer Hochzeit schwang er s'Bein, Später am Abend wurde er s'Bein, wie die Band wohl heißen mag? Elmar's Antwort war nicht gefragt, Die kommt vom Fallenberge her! Beim Gespräche mit den Musikanten, stellt sich raus, sie sind von anderen Landen, aus der Tasche zog er den Beweis, Auf der Einladung steht geschrieben, um 8 Uhr seid Ihr geladen, Kapelle Fallenberg – oh graus, unsere Lieben! In der Kapelle fallen fast die Augen raus! das JA-Wort für's ganze Leben, Nun lieber Elmar, laß Dir sagen: „Kapelle (Kirche) oder Kapelle (Musik), Drum rat ich Dir als Experten, sei schlaun und schau nächstes mal genau!

Silvästorsorga

Losand Hattar, ih mach Kund: -s Böllara, däs füocht min Hund! Wann as varuß blos ständig krach! heat mir min Hund all Arbat gmachet, für mi klänns und arms löbs Kapütze und sichora iohm sine Ruoch mit Ohropfö no dorzuol Und trotzdem heat as-o all grosso, Ar heat mor das ganz Hus vorschiosso vor luttor Kracha, Pfifa, Schnellio Solang se füochton Hund und Rebello, kört Silvästor halt vorschobo! Däs muontir -s Martinele ob dor Hattar Kiorcho.



Sollte es Euch einfallen, mich zu mopsen, dann sag ihnen, momentan bin ich am K--zen! Ich trat mir und anderen Mister-Wahl, umsonst an zur großen Mister-Wahl.

Der blondgelockte Günther von der Krimmerstraße

Letzte Meldung

Über die Sechs-Gruppe gibt es heuer leider nicht viel zu sagen, weil sich nichts zugetragen hat. Das nächste Jahr wird es sicher wieder etwas zu berichten geben, GOTT sei Dank. M. Schreiberlein

Stefans Mallorca-Abenteuer

Wenn einer eine Reise tut,
dann kann er viel erzählen,
blos sollte lieber ihm der Hut,
als der Paß gleich zweimal fehlen.
Spieglein, Spieglein an der Wand,
Du wirst 's schon noch erfahren:
Halt den Paß in deiner Hand,
dann kannst Du viel Dir sparen!



„D' Schneaggo-Plög“

D' Reh loh-ne als Förstar von Jäger arschüßo,
abor d' Schneaggo-n-im Garto - dio tuond me vordrüßo.
Dio luogand me so tröiherzig a,
daß i s'halt numma-n-ombringo ka;
drom geabond mor an guoto Rot -
sus wachst mor nio me Kopfsalot.
Antwort erbeten an Stadt-Helmut

**Liaber über d'Nacht versumpfta,
as wio im Sumpf übernachtta.**

Neues von Nest-Hildegard:

Möchte meinen Freunden in Hohenems
bekanntgeben, daß bei meinen Besuchen
nicht Wein in den Mostkrug gefüllt
werden darf, zwecks späteren Folgen.
Suche gleichzeitig einen Experten, um
Unterschiede kennenzulernen!

Schifflar's Egon im Guinnes-Buch der Rekorde!

Es ist ihm gelungen für die Strecke
Dornbirn - Torggel, Röthis und retour
7 verschiedene Chauffeure auf nur 4
Autos zwingend einzusetzen.

1. Phase: 3 Chauffeure fahren mit 3
Autos nach Röthis und werden
zu Trinkern umgeschult.
2. Phase: Gattin Marianne macht in Dorn-
birn aus 3 friedlichen Schläfern
3 Ersatzchauffeure und bringt
dieselben mit Wagen 4 an die
Einsatzstelle Röthis.
3. Phase: Die Reservisten fahren mit
Wagen 1, 2 und 3 samt den
darin gelagerten Piloten 1 - 3
wieder nach Hause.

Kulturkrach in Dornbirns wildem Bergdörfchen

Wegen meiner ausführlichen Kultur-
berichte habe ich tolle Angebote, u. a.
vom „Wann und Wo“ und vom „Kleinen
Blatt“ bekommen.
Ich wäre ja „PLÄM-PLÄM“, wenn ich
sie nicht annähme.
Ich bin aber immer noch der „PEM“.

Kundmachung

Allen, die geglaubt haben, ich hätte
mein neues Auto bei den Kapuzinern
weihen lassen, tue ich kund, daß ich nur,
weil ich nicht anders konnte, vor der
Kapuzinerstiege geparkt habe.
F.M.H. Schewald Uler!

Der Champion

Da Horst „vit“ ist
im Strecken und im Beugen,
will er es mit jeder List
auch immer wieder zeigen.
Doch hier und heute geht es nur
um seinen großen „Geck“
am Ende der Besichtigungstour
als er bestieg das hohe Reck
und felgte Rund' um Runde,
wobei, als es ihn einmal riß,
aus seinem offenen Munde
geflogen kam sein Kunstgebiß.
Es flog wie ein geölter Blitz
durch die Sport-Schul-Stube
und landete, das ist kein Witz,
bei den Schnitzeln in der Grube.
Es mußte dann mit ganzer Kraft
noch lange Zeit sich schinden
der Firma ganze Kampfmannschaft,
um die Granderl drin zu finden!



D'Weapsojagd

Bürglers Fredi dunkt as schüo,
d'Sunno schint und 's Gräs ist grüo.
Ar niommt an Liegestuohl zur Hand
und litt dormit vor d'Stadolwand.
Kaum anegleago, hört ar's surra.
Glei scho focht ar a zum murra:
„Eotz siond dio Weapso all no do!
Deana laß i d'Ohro stoh!“
Holat do Flügötätscher und hout los,
uf dio Weapso klinn und groß.
Däna abor ischt as glich.
Ar arwüschd ko uonzigs Viech.
Dio Kogo flügond rüobig wittor,
und vorsteckend se in Schittor.
Däs bringt Fredin us-or Ruoh,
do muoß-ar eappas andors tuo.
Wartand no. Ih röüch öü us!“
Rännt om Hölzle schneall is Hus.
Dött dion muont dänn sine Frou,
zünd ar a, bränn's Hus glei ou.
Do loht ar ab vo Rouch und Für.
A nöüs Hus käm wirkle z'tür!
Ar überleit und fiondot do Fado,
holat do Staubsaugar vom Gado.
„Mit dämm mach-en-e, iohr Gängar,
öüorn Flugplatz ga scho ängor.“
Zerst heat ar no zwänig Strom,
's Kabol hänkt am Stadol omm.
Nachhar goht as und ar zücht
gar alls ine wo nid flücht:
Weapsa, Spionna, Assla, Stoub,
Spionnowebba, Gräs und Loub.
Und nach dear Arbat, nach dear lango,
ist d'Sunno scho lang undorgango.
As gitt ko Weapso und ko Mücke
und däs macht Fredin üborglücke!



I - do Grebar

Wenn Greber ins Gebirge fährt,
läuft sicher alles ganz verkehrt.
Wird eine Straße umgebaut,
ist der Nachmittag versaut.
Ein LKW - der stellt sich quer,
das ärgert Elmar wirklich sehr.
Denn er hatt's eilig - hoppala,
besucht er doch seine Mama
Die ist im Wald - bei einer Kur,
Minuten fliegen auf der Uhr,
Die Wortwahl war nicht einwandfrei,
verhindert wird 'ne Schlägerei.
Der Chauffeur 'nen Fluch ausstieß,
und die Straße schnell verließ.
Endlich ging die Fahrt zum Paß,
zum zweitenmal wird Elmar blaß.
Das Ziel vor Augen - frohen Mut's
packt ihn doch neuerlich die Wut.
Der Chef der Straßenmeisterei
ließ ihn extra nicht vorbei.
Weil er nicht töten wollt den Mann,
haut er ihn rein - den Rückwärtsgang.
Er flucht und tobte ganz brutal
bei der Rückwärtsfahrt - ins Tal.
Die Moral von der Geschicht:
befahr gesperrte Strassen nicht.

Eröffnung einer Bügelpraxis

Ich, Stebe Hilfan, gebe bekannt, daß
meine Bügelpraxis ab dem 1. April 1987
täglich von 9.00 bis 12.00 und von 14.00
bis 17.00 geöffnet hat.
Behandelt werden sämtliche Rücken-
und Rheumabeswerden nach meiner
Wundermethode mit dem Bügeleisen.
Für Heilerfolg und nahezu blasenfreie
Behandlung garantiere ich, da ich die
Methode schon lange an mir selbst
praktiziere.

**Stelland eu vor, as git Schweins-
haxo – und ka Sau woast wo!**

„Bernd“ ein Teufelskerl

(vom Skiverein)

Am Bödele ein jeder dort ihn kennt,
wenn er durch das Gelände rennt.
Ob mit Touren- oder Langlaufski,
so hart trainiert hat er noch nie.

In Brand ist Meisterschaft in der Langlauf-Disziplin,
nach dort wollte er schon lange einmal hin.
Zehn Kilometer zu laufen bei schönem Wetter,
das waren zwei Runden à 5.000 Meter.

Mit hoher Nummer mußte er gar lange warten,
die Favoriten durften alle vor ihm starten.
Dies trieb den Bernd zu höchstem Ehrgeiz an,
schon nach Runde eins überholte er so manchen Mann.

Im Ziel scheint die Sensation dann fast perfekt,
als Bernd die Hände in die Höhe streckt.
Der Lautsprecher traut sich's kaum zu sagen,
mit Bestzeit hat der Bernd heut zugeschlagen.

Voll Stolz reckt er schon seine Brust,
vergessen ist des Alltags Frust.
Doch bald klärt sich dann alles auf,
vorbei wars mit dem Superlauf.
Eine Abkürzung durch den Wald hat er genommen,
und so die Spitzenzeit gewonnen.

**Will sä vonä do Obod unbedingt
verhunza, muß sä blos
vorher in Spigol schoua!**

Margie meint es gut mit ihrem Kurt und schreibt ihm
ein liebes Briefchen, wo er sie finden kann. Legt den
Zettel gut ersichtlich auf den Küchentisch, schließt das
Ferienhäuschen im Ebnit gut ab und geht auf Gaude.
Blöd war nur, daß Kurt gar nicht in das verschlossene
Haus kam um die Nachricht zu lesen und seine Frau auf
gut Glück suchen mußte.

Vom Schlossar Martin sine Edith kut vonam Bsuch usem
Spitol uBar und spannt d'Schirm uf, wel as fescht schneit.
Sie redat no mit anar Frou, uf umol focht se a jömara:
„Itz hine min Schirm vergessa, wo hin i blos min
Schirm“. Die älter Frou luogat se a kle komisch a und
seit: „Frou Sie henden jo ufgespannt!“



As ist gsi, am 1. April
Im Bruggenweg 17 ganz müslästill.
Meistens ist as däs vorom ersto Schuß
der etz gezwungenermaßen fallo muoß.

„Pumpi, mein Freund“, heot Walter is Telefon ineplerrt.
„Min tollwütigo Hund hin i in an Sack inegsperrt.
Pumpi muscht ko ga das arm Tier arschübo.
As schummat oms Mul und zuckat an Füßo“.

Milliönolars Pumpi ist gschwind und vorstohlo
uf Kehlegg ga Suttis Bertl holo.
Well dāna a Winchester hei,
und sine Pistolo di halb Zit nid töü.

Dom Pumpi ist ordele gango do Reis.
Aso a Tollwuot, dās wār scho an Scheiß.
Dor Christine tät as wohrschienlä grusa,
wenn as schummtit dom Pumpi bim Schmusa.

Aber Freundschaft, dās ist für Pumpi alls,
dromm niomt ar tapfer s'Gwehr omo Hals
und goht zum Walter frisch entschlosso
dött würd denn endlä der Hund arschosso.

Am nöscht Morgo händ's von Dächor pfioffo
d'Spatzo
das Pumpi arschosso heot Walter's Matratzo!



Hatler TOP-HITPARADE

1. Hoch auf dem gelben Wagen
(Kultur Hubi)
2. An der Nordseeküste
(Säger Ferdi)
3. Leck mich am Arsch Marie
(Palmer Werner)
4. Ja, wir san die lustigen Holzhacker-
buoam
(Druckluft Willi)

Anfragen an die Seagar-Rätscho

Wir haben kürzlich ein ganz neues Bad - natürlich mit Dusche - bekommen. Als ich es zum erstenmal gründlich reinigte, stand ich in die Wanne, um auch die obersten Kacheln zu erreichen. Dabei muß ich irgendwo angekommen sein, denn plötzlich begann die Dusche voll zu laufen. Ich nehme an, Sie haben Duschkabinenerfahrung, und möchte deshalb fragen, ob man nur zum Duschen oder auch zum Reinemachen „putznackig“ sein muß?

Margit Baumbohlegarten

Es kommt ganz darauf an, wie naß Sie werden wollen!

Können Sie mir sagen, an was man Zecken von den Brustwarzen eines Hundes unterscheiden kann? Sonst lacht mich mein Mann wieder aus, wenn ich die vermeintlichen Zecken entfernen will.

Sigrid Hatler von der Eckertstraße

Stehen Sie oben ohne vor den Spiegel und betrachten Sie das, was Sie da vorne haben. So sehen Zecken jedenfalls nicht aus!

Warum lacht man mich aus, wenn ich behaupte, daß beim 60. Jubiläumsausflug des Jahrgangs 1926 fast lauter im gleichen Alter teilgenommen haben?

Becko'manners Agathle

Sie düfen eine Tatsache nicht so deutlich ausdrücken, denn es gibt welche, die das nicht vertragen!

Ist es möglich, daß man nach zwei Stunden Turnen und fünf Stunden Erholung im Adler mit einem kleinen Bier vom Stuhl kippen kann?

Haseschreiner Fußennmann Heregger

Probieren Sie es einmal mit fünf Stunden Turnen und 2 Stunden Hock!

Meine Ponystute, die ich im Tirol gekauft habe, habe ich 3 Wochen zu einem Ponyhengst zum Decken zugeführt. Und schon nach einer Woche hatte die Stute eine Totgeburt. Wie lange sind denn eigentlich Ponys trächtig?

Manfred und Michael vom Rubner

Die Totgeburt hatte sicher mit einem früheren sexuellen Erlebnis Ihrer Stute zu tun. Bei Ponys ist's wie bei jungen Damen. Schau, trau wem.

Die Redaktion bedauert

Wir bedauern den Beitrag über Herrn K. Kirchbichler wegen des weggeschnappten Parkplatzes nicht abdrucken zu können, da bei dem herrschenden Faustrecht im Straßenverkehr, solche Kavaliersdelikte zwar ärgerlich sind, aber beinahe schon zum guten Ton gehören.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Trinkspruch

Wenn perlen funkelt der goldne Wein, dann laßt uns alle 'fröhlich sein!'

Sind seine Düfte würzig, süß,... fühlt man sich wie 'im Paradies'

Wenn sein Geschmack liegt auf der Zung', wäht man sich füglich 'doppelt jung'.

Wenn rieselt der Wein am Gaumen rund, tut er's den Augen 'glühend' kund.

Der Trunk beseelt den Klang der Stimme; frei singt die Seel' von Lieb' und Minne.

Hat s'Schluckrevier er über-hügelt, der Wein die Phantasie beflügelt.

Kommt er beim Herz 'im Fall' vorbei, macht oben er die 'Zunge frei'

Bricht los der Rede Zauber-Fluß, spricht jedes Wort sich wie zum Gruß.

Man wir gesellig, beschwingt im Sinn, und spürt: der Wein ist 'doppelt in!'

Hat man den 'Römer' sich einverleibt, man gerne, wo man ist, - verbleibt!

Franz Jacob
v.d. Wäschetruhe

Der Umstürztler

Auf der Strecke an der Ecke bei der Hecke Schwer beladen stürzt der Wagen ohne Schaden. Berglar Häs und im Streß ist der Expresß. Sehr viel Fleiß so ein Scheiß niemand weiß.

Beckomaner Goaß-Tragödie

Do Martin und d'Maria, dio händ a Goaß und dio hoäßt Frida.

Jedo Morgo do git as nünt händ sie se usse bundo i die Bünt. Doch zmol, dor Maria ischt fascht gschwundo heat sie dio Goaß do dussa numma gfoundo. Aß siond denn Wocha scho vorgango, ma ischt dio Goaß ga suocho gango. Do Nachbar dom, do Rupp der hei scho 's Bantle gseacha, Hoor und Büonor in am Gstrüpp. Maria heat denn nümme gseit und heat dio Sach mit Schweigo treit. Do kut do Hirbscht, und 's Alpveah goht scho huo zmol rüofand d'Buobo: „Mama luo!“ Üsore Frida ischt widor do, wia ma siecht, heat sie guot Zfressit üboroko. Do Martin heat dio Goaß gerührt vom Hag denn glöst und ihne geführt in warmo Stall und heat se denkt wenn i a Goaß varusse hänk, tur i a Mardarschlöble dra, daß mor se niomand me aweack nio ka. Ihr Buro mirkond öü wenn or zwänig Fuotor händ und Höü, biondond 's Veah in Beckoma aso, daß os an gwissna Ma ou glei aweack nio ka. In a paar Monat bringt ars gsund ou widor hear, und in kugolrund.

D' Wett

Wänn d' bio dor Krankokasso Husmoastor würst, rännst am Sonntag an Stoufo, an First; biost am Leach ion - Johr i Johr us - kännst de mit om Karhorn us. Woast gnau, as dött ko Krüz domm 'stoht, wänn as om hohe Wetta goht. Biost hundort Mol scho domma gsi, lohst de drom uf 's Wetta-n-i, behauptast dänn ganz fest und stur: „Domm ist ko Krüz, ist bloß Natur.“ Uli - das hettist wiossa müosso, nid Markus Kalb, bloß du biost bschiosso! Niomm an Fealdstechar - as'st ko Witz, iotz stoht doch zmol do domm a Krüz! Tuor dio 100 Fläscha Sekt iotz hear - mir kommond zöi dor dänn in Kear!

Der billig Usflug

Do Obordorfar Kirchochor ruckt us und hür ganz ohne Omnibus; Ma müöß eappas für d'Kasso tuo, hür seiend d'Rädor grad guot gnuo. Gebhard seit: „I miro Garage do ist ko Rad, das'st a Blamage. I go sofort iotz ga us koufo, muöß dänn in Löio-n-uffe numma loufo. A jeda Gob heat hüt a Rad, das ist nid om uon Schilling schad.“ Ar kouft a türs mit Gäng' und rot, Wiondars Uli und Armin beattand ou om's tägle Brot. Ma fahrt dänn übor Hard is Riod zur Isloufwirtschaft - dött scho müod und von Viertele kaputt Gebhard dänn zur Isicht kutt: „Wänn das Rad nid sövol kostat hett, güng i am liobsto z'Fuoß iotz huo is Bett“. Und sit deam Usflug - nagolnöi - das Rad i dor Garage stoh töi.

Ja Schnecken!

Dem Wohlgenannt sein Schwiegersohn
liebt Grillfeste seit langem schon.
Drum hat in warmer Sommernacht
er ein solches Fest gemacht.
Das Feuer brannte heiß und lange,
er stand dabei mit einer Zange,
mit der, damit ja nichts verkohlte,
er das Fleisch vom Grillrost holte.
Als alles dann mit Freuden schmauste,
erzählte er, daß allen grauste,
daß Vitus sonst mit dieser Zange
im Garten rote Schnecken fange!

**Wer im Glashus hockat,
söll sä bittschön im Dunkdo
uszücho!**

Der 70-er Kribbler

Als die Helene von der Damm,
ging zum Grillfest irgendwann.
Es war so lustig und recht feucht,
in Mühlebach, ihr lieben Leut.
Das Tantchen drückt's nun in der Blase,
ganz weiß wird sie um die Nase.
Zwei Treppen - das schaff' ich nie -
schnell hinters Haus und in die Knie!
Oh je, oh je, die Helene jammert,
haben sie die Nesseln doch umklammert.
Es juckt und beißt an allen Ecken,
warum muß' ich in diese Hecken!
Es kribbelte den ganzen Abend,
wie in Helenchens besten Tagen.
Das Kribbeln mit 70 ist auch noch schön,
das kann man bei Bertsches sehn.
Will's jemand genauer noch wissen,
und den Kribbler auch noch genießen,
muß er zum Tantchen schnell rennen,
sie weiß, wie die Nesseln toll brennen.
Und sie kann's sicher verstehn,
denn es war ja ach so schön.

**Für d'Froua:
Liaber a paar Schweißperla,
as wie gür kon Schmuck!**

Der Videospezialist vom Bürgle!

Minna's Kurtl (und no Benno)
koufft sich an Video, für a Renno.
An Freund bsorgat eam dio Kassetta,
beide hockand se dorvor mit Zigaretta.
Drü Stund söt der Film eappa goh,
Motorrädor und a Renno, des scho.
As ischt halt an alta Film,
sägand do Kurtl und Eva zum Hans,
in Schwarz-Weiß ischt nämlich des Ganz.
Drü Stund hockand se vor dera Gschicht,
und ärgorand se, wil ar nid in Farbe ischt.
Jetzt Kurtl, du guota Ma, laß Dir säga,
daß ma bim Video a Knöpfle dreio ka,
denn kut d'Farb so bunt und klar -
Ja, Ja, Kurtl, däs ischt WAHR!

Das Traumauto

Man lebt an schönen Sonntagmorgen
normalerweise ohne Sorgen.
Bloß Palters Wierer klang's im Ohr,
im Porst 20 fuhr ein Auto vor.
Es war ein Wagen groß und schön,
den muß' man von der Nähe sehn.
Er eilt' hinaus, von Neugier voll,
den Schlitten fahren, wäre toll.
Und Fredi lud ihn auch gleich ein,
für eine Fahrt sein Gast zu sein.
Die Probefahrt ging dann gleich los,
wenn auch ins nächste Gasthaus bloß.
Und als der Wagen dort dann hält,
schaut und gafft die halbe Welt.
Er stieg sehr stolz aus dieser Truhe,
leider aber ohne Schuhe!
Er wußte nicht wie ihm geschah!
Er stand in alten Patschen da.
Da fühlte sich der Palter Wierer
an diesem Sonntag als Verlierer!

**A Sau wo Angscht heat
vorom Metzgar, wird nio a
aständig Schnitzle.**

Geistige Überforderung!

Hödritscher Meinz - der Hilfssherif,
vor Mühe der Schweiß von der Stirne trief.
mit Helm am Haupt, mit keuchen und fluchen,
tat er die Tankstelle aufsuchen.
„I hob kan Benzin - füll den Tank,
sei so guat und vielen Dank.“
Doch Manfred mußte lauthals lachen,
Heinz, du solltest beim Moped nur
den Hahn aufmachen!!

**Ou Geischterfahrer siond
wahnsinnig entgegenkommend!**

Der Fachmann!

Ich weiß nun ganz genau, wie die Ge-
wichte des Goldes heissen. Denn
schliesslich bin nich neulich mit meiner
Bank nach Zürich gefahren. Und dort,
im Keller der Schweizer-Nationalbank,
habe ich schwere Brocken, aus Gold
natürlich, in meinen Händen gehalten.

Konditor's Albert,
Vorstandsobmann a.D.



Manfred Drehers Hochzeitsfilme

Er wollte uns seinen Hochzeitsreigen
auf Videokassette zeigen.
Schnell ward ein Gerät geliehen,
er hat sich's selber später nie verziehen.
Gespannt wollten alle sehen
wie eine Hochzeit so tut vor sich gehen.
Doch oh weh, oh schreck,
was lief da im Kassettendeck?
Ein Sexfilm war's, der übelsten Sorte
und nicht der Weg zur Kirchenpforte.
Die Moral von der Geschicht',
traue Manfreds Filmen nicht!

**Uon Schweißfuß
kutt sealto aluo!**

Ein guter Rat!

Lieber Freddy ..Wendinger, wenn Du
zum Betriebsabend auf der Schuttanne
den leeren Klarinettenkoffer von
Dornbirn über den Kühberg trägst,
probier es das nächste mal anders rum.
Nimm nur das Klarinett mit und laß den
Koffer daheim, weil mit dem Koffer allein
kannst Du nicht spielen, mit der Klari-
nette aber ohne Koffer würde es sicher
gehen.

**Mengam ischt an wackdiga
Wirtshustisch lieber, as wie an
feschtsa Arbeitsplatz!**

Hilfe, Hilfe

As sind jetzt grad 2 Jahr, daß i im nöa Huus wohn. Us irgendwelche technische Gründ, dia i nid verstand, ischt mine Garasch immr no nid zum befahra. - Wear woäß mir do an Rot. - Hilfe erbete ich unter Oberlehrer Karl, Tellenweg (besser bekannt unter Dreckspatz)

Und da geschah noch, daß Salzmanns Mariechen vom Heinzenbeer, nach einem festlichen Nachmittag, zum Konzert der Hatler Sängler in den Kurtempel wollte. Leider hatte sie anstatt der Eintrittskarten die Wahlausweise mitgenommen.

Und es ereignete sich, daß sie ehemalige Textilhändlerin Pauline in die verdiente Pension kam. Als Hobby repariert sie nun Radios. Mitten in ihrer Tätigkeit jubelt sie „Schau Karl er läuft und das ohne Strom“. Dabei hatte Karl den zweiten Radio eingeschaltet gehabt.

„Beschwerde an die Öffentlichkeit“

Mir wurde von der Gemeinde vor meine Garagenausfahrt beim Haus Dr.Ölz-Str. Nr. 10 eine „STOP“-Tafel aufgestellt. Bei meinem minimalen Verkehr finde ich dies eine ungehörige Einschränkung. Wenn schon - dann bitte für alle!

RÄTSEL

Rate, Rate, wer ist das?

Sie wandern Tag für Tag von einem Geschäft zum andern, trinken meistens beim Eduscho einen Kaffee, denn dort ist er soo billig. Sie bestaunen die Angebote und die Verkäuferinnen. Manchmal kaufen sie auch etwas ein. Aber im Allgemeinen werden sie der Verkäuferinnenschreck genannt.

Beschreibung:

Ca 1,60 -1,70 cm groß, haben blaue Anoraks und Capo, die Hände in der Tasche. Beim einen befindet sich eine alte Aktentasche unterm Arm. Beide heißen Bruno. Bruno der Viel-Reder und Bruno der Schweigsame. Sie stammen von Mühlebach und von der Stadt und sind Pensionisten mit wenig Zeit.

Die verkannte Armatur

Ein Wurmer kam aus Kanada und stand hier ohne Wagen da. Drum kaufte der Herr Firestone einen Schlitten gar nicht ohne. Als er damit durchs Ländle fuhr, sah er auf dessen Armatur eine Nadel, die stets unverwandt ganz am rechten Rande stand, gleich wie er fuhr und was er tat. Der Firestone wußt' keinen Rat und schloß, das gibt es nur bei zu hoher Temperatur.

Und weil er es partout nicht mochte, wenn's Wasser ihm im Wagen kochte, fuhr er in übergroßer Rage zurück zur Händler-Großgarage, beschwerte sich über diese Übel bei dem modernen Superkübel. Dort brachte man ihm schonend bei, daß dies kein Thermometer sei. Die Nadel stehe recht und soll zeigen, daß der Tank sei voll. Solcherart fühlt bloßgestellt sich Firestone, der Mann der Welt!

Oh du fröhliche . . .

Zu Weihnachten, so will's der Brauch, trifft sich die Verwandtschaft zu Hauf. Es wird gegessen, getrunken, gelacht und einander Geschenke gemacht. So war es auch dieses Jahr wieder bei uns. Natürlich wurde zur Freude aller Anwesenden der Christbaum, welcher extra neue Kerzen bekam, angezündet. Da unsere Jüngste Geige spielt und ein Chorpräsident unter uns weilte, mußte unbedingt gesungen werden. Dabei muß es wohl zu Unstimmigkeiten unter den Sängern gekommen sein. Obwohl alle dreistimmig (laut, falsch und mit Begeisterung) am Werk waren, spielte meine Schwester „Stille Nacht . . .“, die Mutter sang „Oh du fröhliche . . .“, und unser Gast brummte „Leise rieselt der Schnee . . .“ – zur selben Zeit. Auf eine besungene Weihnachtszeit freut sich ein Familienmitglied.

SEX IM ALTER oder DIE KRAFT ZUM LEBEN

Im vergangenen Sommer fand auf der Alpe Staufen vor ausgewähltem Publikum ein Vortrag zu obigem Thema statt. Großzügigerweise stellte sich Herr Obersanitätsrat NordREHERbert als Referent zur Verfügung. Ihm gelang es ausgezeichnet, diese heikle Materie von allen Seiten zu beleuchten. Mit praxisbezogenen Beispielen versuchte er immer wieder, seine Theorien zu untermauern. Wilde Diskussionen löste allerdings seine These aus, den Sex im Alter

zu reduzieren, damit mehr Kraft fürs Leben bleibt. Dank der vielfältigen Erfahrung konnte der Vortragende die meisten Fragen beantworten und Konfliktsituationen lösen. Am Schluß des Abends blieb nur noch die Frage offen, ob das Bauchweh bei den meisten Zuhörern vom Vortrag, vom vielen Lachen oder von den Käsknöpfele herrühre. Jedenfalls sei dem Referenten auf diesem Wege nochmals recht herzlich für die hochschulreife Vorstellung gedankt.

Theater, Theater

Die Heimatbühne bracht jüngst das Drama „Die Faust“ von Tudi Ramanini zur Aufführung. Als Hauptdarsteller des Einmannstückes agierte der Autor selbst, da er das Stück mit autobiografischen Erlebnissen geschrieben hat. So konnte wohl keiner aus der an sich simplen Handlung, die einen Mann beschreibt, der beim Ausräumen der Dachrinnen seiner Garage sich plötzlich in Todesgefahr sieht, weil er mit seiner schmalen Hand in das Fallrohr griff, die sich dann zur Faust ballte und nicht mehr aus dem Rohr gezogen werden

konnte. Hier zeigte Ramanini seine ganze Kunst der Selbstdarstellung. Seine Angst ließ die Zuschauer erschauern, seine Visionen vom sich einstellenden Todeskampf war so realistisch, daß man ihn schon eines qualvollen Todes sterben sah. Dann aber kam die unerwartete Wendung: die Faust fing sich an zu entkrampfen und diesen Moment nützte Tamanini mit letzter Kraft und riß die fast leblose Hand aus dem Fallrohr, dann sank er Gott dankend in die Knie - und der Vorhang fiel und die Zuschauer waren froh über das Happy-End. Ramaninis Weltkarriere steht nichts mehr im Wege!



S' Welpa Fräulein ist nicht schwach, doch s'Lehrerleben ist ein Tschach. Drum ist's bequem und auch sehr schön, wenn sie auf dem Dache des Zitron für die Pausen in der Schul' dabei hat Ihren Liegestuhl.

Aus einem Kalenderblatt.

16. Oktober 1986 Helvetianischer Kalender.

Und dann war da noch die Reporterin Julie von der Vau An, die auf Vor- und Nachrufe spezialisiert ist. Sie bemüht sich immer wieder vergebens bei Festlichkeiten und Weihnachtsfeiern mit ihrer Kamera gute Bilder ohne Film zu machen.

Und am autofreien Sonntag ereignete sich in Schönebach Ortsmitte, daß der Oberboß der Umweltschützer und Naturkundemuseumler Dr. Grieg mit dem Auto vorfuhr.

Und es passierte, daß man dem Karrenbahnboß das Telefon abgestellt hatte als der gute Gabriel sich bei der Post beschwerte, presendierte man ihm unbezahlte Rechnungen.

Und als der Siggli in Kenia war, hat das Personal nicht Herr Metzger Fink zu ihm gesagt sondern Herr Gailer

Und da gibt es noch ein berühmtes Freizeitcenter und Fitnessanlage beim Energieplatz, wo die wackere und reiselustige Reinelde ihres Amtes als Wirtin waltet. Sie hat einen Toaster gekauft, aber ihn nur eine Woche verwendet, weil die Bedienung so schwieg war, ...

Und wo der Krankenkassenprüfer Karlheinz im kleinen Walsertal seines Amtes waltete, waren die Kleinwalsertaler nicht wenig überrascht, daß der Mangeng zu dieser Tätigkeit Säge, Axt, Beil und Keil im Auto mitführte.

Gudrun wollte für den Hund eine Schale kaufen. Da fragte der Verkäufer ob sie eine mit der Aufschrift „Für den Hund“ wolle. Worauf Gudrun antwortete: Ist nicht nötig weil der Hund (Phylax) kann nicht lesen und mein Mann (Walter) trinkt sowieso kein Wasser.

Und es geschah, daß die liebevolle Sekretärsgattin INGE einen neuen Rasenmäher kaufte und daraufhin in der ganzen Kneippstrasse jubelnd verkündete, jetzt habe sie endlich einen Mayer mit Sack.

Und es ereignete sich, daß der Drucker und Offsetter Arthur einen Tag zu früh auf den Emser Flughafen kam und nach Düsseldorf fliegen wollte. Man machte ihm klar, daß das Flugzeug erst am Dienstag fliege und einer soll bemerkt haben: „Ach wärs du Dussel doch im Dorf geblieben.“

Ulli von der kranken Kasse

Ulli ist ein armer Tropf! Obwohl er's richtig hat im Kopf, passiert ihm bei der Fellmontage eine gänzliche Blamage. Er habe, sagt man ungeniert, einmal die Schnallen falsch montiert, weshalb die Schi sich ganz entzweiten, einer wollt' steigen, der andere gleiten. So kam Ulli trotz der Felle beim Aufwärtsgeln nicht von der Stelle. Drum Ulli, hör den guten Rat: schreitest wieder Du zur Tat, dann prüfe gleich an Ort und Stelle wie sich sträubt das Haar der Felle!

Die Geschichte mit der Zeit

Von der Gesundheitschwester Berta wird erzählt, sie habe einmal Schwierigkeiten mit der Zeit gehabt und nach einem Schläfchen unter den Folgen der Zeitverschiebung gelitten. So sei sie, ob zwar es erst abends war, zum Dienst geeilt. Im Spital sei es dann nach verschiedenen Aufklärungsversuchen gelungen, sie davon zu überzeugen, daß ihr Dienst erst am Morgen beginne. Wir raten ihr, eine genaue Uhr zu kaufen, die die Zeiteinteilung 1 - 24 auf dem Zifferblatt hat, wobei allerdings beachtet werden muß, daß 1 - 12 Vormittag und 13 - 24 Uhr Nachmittag bedeutet.

Eigenwerbung

Suchen Sie einen Hellseher? Ich kann mich bestens empfehlen, weil ich mühe-los durch alle Arten von geschlossenen Fensterläden sehe. Referenzen Im Stampf, wo ich es zweimal in einer Woche vorgeführt habe. Mein Können überzeugt!

Ramle regul.

Lieber Seppl!

Was tut man, wenn man bei einem „Sechser-Jaß“ mit „Trumpfansagen“ als „Ansager“ in den Sack geht? Zahlt man dann eine Runde Schnaps oder muß man?

„Das ist als 2-RAD-Fachmann ganz einfach! Man macht den Jass fertig, überhört die Stichler elegant und geht!“

Der unterkühlte Guru

As ist Meassezeit, schwül as wio nio, fufodrießg Grad heat as mindestens kio. Do Guru heat sogar an Schwettar dorbei und im langgürmlato Hämp dunkt as-o frei. lohm sei as küohl, seit ar mit Fröüda, wio mengom vo deana halbnackiga Blöda. (Dann war sein Latein auch schon am Ende, und mit ihm der Guru von der Schwendel!)

Arfiondarglück

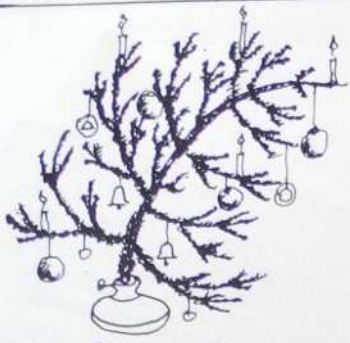
Wänn-as do Pfadfiondarbal nid gio tät, het-e nio a Patent ameoldo künno. A deam Obot hio-n-e wello mine Kopfströue mit am Hoorspray wieß färbo. Do hio-n-e me, wio-s do Teifl will, a do Doso vorgrioffo und a ganz nöue Bux Köarparspray i mine Hoor spritz - und si siond uofach nid wieß woro. Zit do hi-n-e abor ko Schuppo meh und an saugsundo Hoorwuchs! Urhebarreachtor siond gschützt!

Puma vom Handorglluogar!

Vom Winde (nicht) verweht!

Dieses Jahr anno 1986 habe ich meinen Christbaum wieder aus dem eigenen Wald geholt. Der Transport erfolgte heuer nicht mehr mit Klein-LKW Toyota, denn vor zwei Jahren hat der Fahrtwind von Dornbirn nach Lustenau den Baum verweht. Dies unserem Freund Armin vom Cafe Korbel in's Stammbuch!

Hatler-Hotel Hermann, Bischofstrasse



Waldgesinnung

Obwohl in allen Zeiten und zu lesen war, daß trotz des Waldsterbens unbedenklich Christbäume genutzt werden können, haben Tudi Ramanini und Witus Tohlgenannt sich dadurch ausgezeichnet, daß sie dem Wald zuliebe im Wald eines Bekannten den krummen Hund des Jahres ausgewählt. Ihr Baum hatte den Wipfel fast rechtwinklig zur Stammachse. Nun rätselt man, ob sie sich der modernen Kunst oder dem Walde zugewandt haben. Jedenfalls habe, so hört man, ihr Christbaum allseits höchste Bewunderung hervorgerufen.

Bekanntmachung der ÖBB

An alle Zugreisenden zwischen Klagenfurt und Dornbirn. Es ist zu empfehlen, auf dieser Strecke einen Reisepaß oder Personalausweis mitzuführen, denn es könnte sein, daß Zöllner zur Kontrolle über Buchs. Ab sofort fährt dieser Zug Nähere Auskunft erteilt Marlies vom Pförtnerhaus Sandquelle.

Frage an Dr. MABUSE:

Meine Freundin kaufte für Ihre Bluse dreieckige Knöpfe. Warum schaute Sie mich so verwundert an, als ich fragte, ob man auch dreieckige Knopflöcher machen muß?

Antwort von Dr. MABUSE:
Fragen Sie nie wieder!

Carole von der Steinat

Nicht verzagen -
Rätsche fragen.

Passeport - nix Landessport

Man sollte, wenn man, wie zum Beispiel die Landessport-Christl, von magyarischen Turnfreunden zum Besuch ihres schönen Landes eingeladen ist, nicht erst im Burgenland daran denken, ob der Paß noch gültig ist, weil es sonst zwangsläufig zu dem trennenden Erlebnis kommen muß, wie es im vergangenen Herbst Tatsache wurde. Ihr Prinzgemahl (Horst von Golliath) durfte einreisen, während sie umkehren mußte. So war der Erfahrungstausch sicher nicht geplant!

Lieber Toni

Wir verstehen Deinen Kummer. Es nützt aber leider nichts, wenn die prominenten Gäste glänzen wie ein neuer Fuchzger; Auch aus der besten Kamera kommen nur Bilder heraus, wenn man sie vorher mit einem Film geladen hat. Da Deine Sangesbrüder heute noch auf ein Bild von ihrer Geschenksübergabe warten, raten wir Dir, die ganze Feier Deines fünfzigsten Geburtstages noch einmal zu organisieren, die Kamera mit einem Film zu bestücken und es auf ein Neues zu versuchen, wenigstens ein Bild für das Archiv zu bekommen! Gut Licht!

Ein blödes Weihnachtsgeschenk!

Mit einem Vibrateur als Weihnachtsgeschenk kann ich nichts anfangen, sagt Gretl Küh, das finde ich nicht lustig. Wenn es nicht so ein langweiliger Kog wäre, könnte man wenigstens mit ihm Teig rühren, Gläser abwaschen oder Schaum ins Bier schlagen, aber so ein Glump, mit dem kann man höchstens Zwiebeln stupfen.

Umkehrbild



Werter Herr Elmar von Schuhingen!

Man sollte, auch nach einer langen und feuchten Rodlerei noch soviel sein, die zusammengehörenden Schuhe nebeneinander zu stellen. Sonst passiert es halt, daß man mit einem Kurzen und einem Schmalen bei Gebrüder Ulmer auftaucht, unter dem Gelächter der Arbeitskollegen und unter den weinenden eigenen Hühneraugen zu leiden hat. Wir raten Ihnen, sehr geehrter Herr Elmar, gegebenenfalls die Schuhe aichen zu lassen. Falls Sie aber unter Sehstörungen als Folge der Rodlerei gelitten haben sollten, gehen Sie zum Facharzt!

Elle als moderner „Pfannen-Schießer“

Als man mir alles an die Pfannen brannte, kam mir als Gastronom die zündende Idee, dieses Mißgeschick durch Sandstrahlen zu einem Guten zu wenden. Wer allerdings nachher die Pfannen wendete, fand blöderweise Beulen in den Pfannenböden. Aus energietechnischen Gründen mußte ich alle fortwerfen.

Fragen an Dr. Klug:

Pfr. Schmid: Herr Dr. - ich habe ein Problem. Ich bin im September im Oberdorf als neuer Pfarrherr eingezogen. Nun steht aber auf meinem Türschildchen immer noch „August Bechter, Kaplan“.

Dr. Klug: Worin besteht nun Ihr Problem?

Pfr. Schmid: Ja - das ist so: Nach August Bechter, der seit ca. 10 Jahren Pfr. in Lingenau ist, hat noch Kaplan Fritsche ein paar Jährchen und dann noch Kaplan Biondi ziemlich lange hier gewohnt.

Dr. Klug: Aha - nun denken Sie ganz logisch, daß ja diese zwei den Namen vielleicht schon ändern hätten sollen. Da haben Sie recht, Herr Pfarrer, für Sie rentiert sich diese Arbeit kaum, da Sie ja doch schon im Sommer ins Pfarrhaus ziehen werden.

Sagen Sie nur dem „Briefbott“ Bescheid.

Lieber a paar Schöfarstunda,
as wio vonä Überstund!

KLOSA FANG

GEFLÜSTERER



Peppo FÄSE
Möchte-gern-Bürgermeister



Sollte sich allerdings vor Glastüren in acht nehmen, denn sie können zur **TEXTILLEHRERFALLE** werden. (SUTTERLÜTTI ???)

BETON-Hansi
Hühnerfeind



Sollte dir noch einmal so ein Mißgeschick passieren, würden wir dir einen Helm spendieren.

SCHAMPUS-Conny



50 Jahr, viel graues Haar, Conny der Star steht nun oft an der Bar. Vor einem Jahr noch Schweinehalter, so änderte er sich zum Festgestalter. In Walter's Keller kam ihm die Idee, zu richten ein, ein Stammcafe. Nun sitzt er selbst am liebsten hier, und trinkt mit seiner Gretl so manches Bier.



Leo FRÜHLING
Bürgermeisteranwärter

Müßte sich allerdings bei der Autokosmetik seine Garderobe (1 Stiefel, 1 Holzschuh, Hemd heraushängend) den Nachbarn anpassen.

Walter KLEE
Dorfmonteur und
Gastronom

Willst du Eier fein, dann komm zum Walterlein! Sind sie jedoch versalzen, muß man sich mit Bauchweh am Boden walzen.



Wolfi GROSS
Champingschreiner

Hatte das selbständige arbeiten satt, drum schreib ich hier in diesem Blatt:

In jedem Bus garantiere ich Maßarbeit, und das zu jeder Nacht- und Tageszeit.

LEGO-Kurt
Preisfischer

Solltest du den Klosafang-Graben nochmals überqueren, mußst du die Ostblockmütze entbehren.



25 Jahre erfolgreiche Verheimlichung einer Zweitbeschäftigung



Oberkellner M a n f r e d .

**Der G'schiedscht git solang noch
bis ar der Dumme ischt!**

Neues aus der kranken Kasse

Ma arzellt, daß as i dor Krankokassa im Frühohling Kuorz-
arbat geab, wil im Summor sei ond d'Lütt numma krank.
Drom hei ma dänn ou kuo „Arbat“ meh. Im Frühohling
gangond zudäm no an ganzo Hufö Großkopfate i Pension.
Däs wäron z.B.: Oskar, do Stadttrot. Däna töü dänn blos
no im Rothus ommarstoara.
Otto, do Wolfurtar, däna ist abor wio-n-ou sin Kompanion
Wilfried vo Lutura sowiso blos a Gstarbeiter gsi.
Do Leistungschef Gerhard und sin Schwogor Armin, do
Betriebsfürchtar, wellond se ou vorabschieda. Armin, seit
ma, töü wittorschaffa. Ar well bim Roßmexar Ufschnitt
vorkoufo.
Und dänn dear wichtigst, Sigi, wo ou no Ebnitar Stadttrot
ist, goht ou. Ar hei Mohroferdes d'Wütschaft gmiotat und
halt dänn mit dom Vallentinelli Vortrag „Über das Berg-
steigen“ - abor natürlö blos für junge Moattla!
Paul vom Fohra, ist scho dahuom itoalt zum d'Husarbat
macha. Däs sei-om grad ou reacht!
An nöüo Portier geab as dänn ou. Däna sei dänn do
Heribert, däna, wo im Dannar Nachtwächtar ist. Kappo
hei-ar scho.
Nachar kast blos no mit ar Itrittskarto zum Ferde, wio im
Theator, abor ih gloub, as künnond a paar ganz prima
theatorspiela!
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sprüch und Pflanz user Enz

Im Cämping dionna i'dr Enz -
loufond Sprüch und loufond Pflanz -
do loufond do ganzo Summer dur
Sprüch und Pflanz a uorotour.
D „Lore“ serviert dött dionna mit Pfiff
und heatt do ganzo Lado im Griff!

D'Stammtischlar aber, arfiondond Sacha,
do künntaschtä krumm und bugglat lacha.

Zun Holländer seit ma, im Rappoloch
sei an Bear - vier Meter hoch,
miatta dionn inar Felsspalto
töusa der Laggl Bear ufhalto.

Ama Franzosa verzellt ma, im Bad i'dr Enz
schwimmand Delfino - dännar Schwänz;
dio teuond vom oberoschto Sprungbreatt springo
und underom Wasser Schlager singo!

An andersmol händ-sä a Grücht usg'streut,
ma hei an Zirkus-Elefanto b'stellt -
der teu Zealter ufstello und Wohnwägo schiobo,
do Cämper ischt glatt s'Mul offbliobo.

Amol ischt an BB-Wagon am Cämping vorbei
frogat an Belgjar: „Was dött drinnen sei“?
„Salzleäckä für s'Wild“, seit uona trucka,
vor kichera kascht ja kaum me schlucka.
Dur Zuofall fahrt hionder däm BB-Wagon -
grad s'Bundesheer - a halbs Battallion,
dom Belgjar stond d'Ougo wio am Stiel,
ma siotoms a - as ischtom z-viel;
„Ja, unt watt soellen diese Militer dazü“?
a b'schossnä Antwort kutt im nu -
Ou, s'Milider, (seiter - der ischt numma zum hoalo)
„s'Milider, muoß dio 'Salzleäcke' im Birg dionn vertoalo.“

A andersmol kommend ou Usländer doher,
ma siahtanas a, as truckts eappas schwer -
„Jo, was sä heiond,“ heatt ma g'frogat,
as litt ufer Hand - as heatts nommas plogat.
„Ja, mir habbe die Buß in die Ebnit versaumt“!
als heatt g'luogat - als heatt g'staunt -
„Ooha -“ seit glei do Oberlügar,
ar setzt zum Spruch a, wio an Seaglflügar,
„Däs ischt eigentlä kein großes Malör,
setzen Sie ein klälä zu uns doher, -
wissen Sie, (heatter deana anvertraut)
dort drüben in dem Fluß (Ach) wird Wasser gestaut,
und dann können Sie in ungefähr einer Stunde
(verzellt ar hofrecht dearo Runde)
in's Ebnit fahren mit einem Boot.“
(Der Hund wird bim Lüga nid amol rot)
d'Usländer händ druff anä g'strahl
und für d'Uskunft no a paar Litter zahl!

As güb no viel, was ma verzello künnt,
aber Zitt ischt z'kurz, as nützt üs nünnt,
für dio nöschd Seagar-Rätscho aber, kama schwöro,
wird ma wieder „Neus“ usom Cämping höro!

Aufklärung

Es ist nicht war, daß ich mit meiner
lieben Marlies gestritten habe oder daß
ich meine Ruhe wollte. Bei meinem
Auto ist mir bei der letzten „Saukälte“
immer die Autotür zugefroren. Daher
mußte ich meine Liebste im Kofferraum
transportieren und dies von der
Höchsterstrasse bis in die Sandquelle
zum Portierhaus.

Grüß Euer Fons

Am Eisweiher

Es stimmt nicht, daß meine Frau Ilse
mir nicht gesagt hätte, daß ich vorne bei
der offenen Balkontüre in mein eigenes
Haus einsteigen soll. Anstatt mit Leiter
unter Einsatz meines fortgeschrittenen
Lebens durch das Kipfenster in den 1.
Stock wie ein Einbrecher einzusteigen.

P.S. Nächstesmal ziehe ich den Schlüssel
innen an der Haustüre ab, bevor
ich die Tür zuschlage.

Eigeninserat

Wir, die tüchtigsten Berg-Geier, möchten
unbedingt ins Buch der Rekorde und
gehen deshalb das ganze Jahr hindurch
bei jedem Wetter auf die Staufenspitze
und waren deshalb nun schon dreißig-
mal oben. Wievielmals müssen wir noch,
um unseren Traum zu erreichen?
Antworten erbeten die zwei Michler-
buben bei J.M. Micheles, Buchhaltung
(Klappe Alfred und Fons). Danke.

**Handschealla siond all no das
bescht Abführmittel!**

SUCH - BLID - QUIZ

Die Rätscho-Retaktion bringt in dieser Ausgabe einen Bilderquiz. Zu untenstehenden Bild sind zwei Fragen zu beantworten:
 -Wo befindet sich diese Schankstädde?
 -Welche „Verrichtung“ verrichten die beiden abfotografierten Bersonen?
 Richtige Antworten sind bis 29.2. - 16.60 Uhr in der Rätscho-Retaktion abzureichen

Es winken schöne Preise:
 1o Tage Gratiszwangsaufenthalte im üdüllisch gelegenen „Hotel Klara“ am Fuße der Bocksberg nordwand und in anderen beliebigen*** Hütten!



Finalgon

Heut sitzt er im Stadion auf-ner Birkenwies-Bank, er heißt Rolfi Wibitsch und er war einmal krank: Noch als LKW-Fahrer hat ihn 's Rheuma geplagt, doch er hat nicht lange geheult und geklagt, sondern FINALGON-Salbe zur Hand schnell genommen, die Scheinbar vom Satan er persönlich bekommen. Jene Feuersalbe, die wirkt höllisch schnell, die rieb sich der Wolfi auf die Schmerzende Stell'.

Er hat diese Sache im Klo drauß' gemacht und nacher beim Brunzen nicht daran gedacht, daß seine Finger voll feuriger Salbe - drum hat er geflattert dann auch wie 'ne Schwalbe, hat um Hilfe gerufen: „Heißes Wasser muß her!“ Danach war gesotten das ganze Malheur. Er schrie ganz verbittert: „Den kann ich vergessen und mit Luschnouar-Sämpf gleich als 'Wienerle- fressen!“

Erwischt

1986 war es endlich soweit. Her Onurb wollte gemeinsam mit seiner Eheleibsten etwas für seine Gesundheit tun. Deshalb beschlossen die beiden, ihre Kalorien-Taschenrechner die täglichen Mahlzeiten genauestens errechnet. Der Erfolg bei Frau Onurb war groß, nur bei ihm wollte es nicht so recht klappen mit der Verringerung seines Bäuchleins. Und wie es das Schicksal so wollte, war zu der Zeit gerade wieder einmal Familienrunde. Nichtsahnend von der Fastenkur wollten die beiden Benjamine Erwin und Andrea nämlich wissen, warum der Onurb bis nach Lustenau fahre, um einen Leberkässemmel genüßlich zu verspeisen. Wie es weiterging, das weiß nur unser neuer Direktor vom Werk.

Kehlegger Elegien

Es soll, so erzählte man gerüchteweise in Dornbirns schönstem Bergdorf, im heurigen Herbst der Fall gewesen sein, daß der Metzger, den man zum Schlachten bestellt habe, im Stall keines der beiden Schweine, die er schlachten sollte, vorgefunden habe, weil sie vorher durch die Stalltür entwichen seien. Namen wurden, um Komplikationen zu vermeiden, keine genannt. Man wird die Heldinnen bzw. den Helden, denen das passiert ist, schon kennen.

Ich heiße Milz - Kalb - habe Rösser und die haben es noch besser als mancherorts ein kleines Kind, weil es verwöhnte Rösser sind. Des Sommers in der Sommerfrisch' ist gut gedeckt für sie der Tisch. Ich führ' sie bis von Lauterach ins Schwefelmahd mit Ach und Krach, bring ihnen Stroh mit von daheim, das soll gegen 's Heimweh sein. Dafür muß ich im Herbst - tut's Euch nicht rühren? - das übrige Heu hinunterführen.
 Siegi



Der Kehlegger Gendarmeriebericht stellt fest, daß die von Johann Frühling behaupteten Heudiebstähle nicht stattgefunden haben. Die Hasenbauern genannten Kehlegger Kleintierzüchter seien schuldlos. Vielmehr habe das Heu aus Vitionen sein eigener Sohn mit Gattin in Frühling's eigenen Stadel eingeführt, weil Johann dafür keine Zeit gehabt habe. Von weiteren Erhebungen werde deshalb abgesehen! Johann soll, so wird empfohlen, zur Sühne beichten gehen!

Der Jonathan

Karle schenkt, das ist zum Staunen, Hans einen Apfelbaum, 'nen „braunen“, von dem die Hasen abgefressen, die Rinde, die er einst besessen. Um viele Äpfel dann zu haben, hat Hans ihn im Garten eingegraben. Er opferte den schönsten Platz! Und wie man sieht, war's für die Katz! Samt Schweinemist wollt's nicht gelingen, den Baum zu Laub und Zweig zu bringen. Der Herbst zog langsam schon ins Tal und Hansens Jonathan blieb kahl. Hans, der konnt' und wollt's nicht fassen, daß ihn der Mist hat sitzen lassen. So stand Sprüchreißer Schini-Franze, täglich vor der dünnen Pflanze. Probier es, lieber Hans im Horn, nächstes Jahr nochmal von vorn!





Heuernte

Steht am Himmel ein Gewitter,
ist es für den Bauern bitter.
Nur, der Rudi weiß Bescheid,
fährt Heu nach Haus' mit sehr viel Schneid.
Doch das Wetter zog bald weiter
und die Sonne, froh und heiter,
lachte schon von oben runter,
als der Rudi, froh und munter,
heimkam mit dem letzten Heu
und mit Voll-Licht fuhr dabei.
Die Sache ist nicht unerhört,
nur, einen Nachbarn hat's gestört.



„Beleibt - Beliebt.“

„Peppi“ - der Ober, man nennt ihn so,
immer heiter, immer froh --
serviert im „Dirling“ alle Tage,
ohne Krampf und ohne Klage.
In einem Leserbrief war kürzlich zu lesen,
einigen Leuten sei er zu „beleibt“ gewesen;
aber das sieht gleich jedermann ein,
das muß ganz einfach ein „Dreckfehler“ sein,
statt „beleibt“ - soll's heißen „beliebt“
wie es sich beim Druckfehler gibt -
was paßt z.B. so gut auf das Wort „Lippe“ -
auf keinen Fall „Peppi“ - sondern „Pippe“.

Entgegnung

Meine Freunde schätzen mich ganz
falsch ein, wenn sie glauben, ich hätte
im Amt in Bregenz aus Angst, ich könnte
den Zug verpassen, den Mantel samt
Kleiderbügel angezogen.

Im Gegenteil, ich tat es in der Absicht,
meine schmale Figur durch deutliche
Betonung der Schulterpartie zu ver-
bessern.

Eugen, der harte Mann vom wässrigen
Bauamt

„Warnung“

an alle die zum Törggela nach Klausen
fahren wollen, denn dort geht der
Potschoklau um.

Bitte keine oder nur Schnallenpotscho
mitnehmen, es ist nämlich nicht sicher,
ob der Nikolaus wieder einen Potscho
bringen kann.

Nähere Auskunft erteilt:
Schoren-Lois



Der Guru vom Rudach

Bei Vollmond in der Rudachnacht,
mußt Du schleichen mit Bedacht.
Beim ersten Tempel bleibst Du stehn,
willst Du den Niedervolfi sehn.
Er steht dort hinter Rauch und Feuer,
Die Stimmung ist ganz ungeheuer.
Von links und rechts aus jedem Graben,
kommen Sektenmitglieder mit ihren Gaben.
Hühner, Wein und Mohrenbock,
liegen vor dem Opferstock.

Jetzt legt er los, der neue Guru,
verscheucht im Umkreis jeden Uhu.
Singen tut er auch dazu,
jeder hält die Ohren zu.
Knoblauch, Bier und Feuerwasser,
alles reicht man nun dem Massa.
Jeden Schenkel greift er an,
verbrennt sich fast die Finger dran.
Er greift nach allem, dieser Pfau,
hat schon erwischt die eigene Frau.
Nun ist er mitten im Frohlocken,
das Fleisch stinkt wie verbrannte Socken.
Seine Jünger blicken ganz betroffen,
inzwischen sind auch sie besoffen.
Die Moral von der Geschicht,
baue selbst den Griller nicht.
Sieht er wie ein Tempel aus,
artet jedes Fest gleich aus.
Nidi, laß Dir eines sagen,
als Guru hat man viele Plagen.

Deine Jünger

Burger, der Falkner vom Schwendebüchel



Der große Falkner vor dem Herrn,
hätt auch so einen Vogel gern.
Und bald auch hat der Bierbaron
in seiner Hand den Falken schon.
Wo aber sollte er ihn pflegen,
ohne den Hausherrn zu erregen?
Doch dieser löst sofort den Fall,
vermietet seinen Hasenstall.
Den Falken setzt man dort zur Ruh
und sperrt bedacht das Türchen zu,
übersah dann aber doch
des Gitters ziemlich großes Loch.
Der Falkner Burger fuhr gleich los,
des Falken Hunger ist sehr groß.
Bei Hühnerfarmen, Schlachtereien,
kauft er Fleisch und Knochen ein.
Schwer bepackt kehrt' er zurück,
will füttern gleich sein Musterstück.
Da aber, wie der Falkner sah,
war der Vogel nicht mehr da.
Er flucht und spricht vom Teufel holen,
daß man den Vogel hab' gestohlen.
Der Hausherr aber feixt und lacht:
Du hast das Loch nicht zugemacht,
so hat's der Vogel vorgezogen
und ist halt gleich davongeflogen.
Inzwischen saß des Falkners Traum
weit ab in Freiheit auf 'nem Baum!

Stiersecklpartie

Ein Metzger (Fleischer) hat uns zu einer
Stiersecklpartie eingeladen. Dazu, hat er
berichtet, brauche er, um für 6 Personen
je „Eine“ Portion servieren zu können,
3 Stiere.! Was mich an dieser Tatsache
am meisten faszinierte, war der
Umstand, das in diesem Fall ein Stier
ja „Zwei“ haben muß!! Wie kommt der
Metzger sonst dazu, für 6 Personen mit
3 Stieren auszukommen???

Fr. Dr. Mesär

Anmerkung der Redaktion:
Ein Stier hat anatomisch gesehen,
wirklich blos „Einen“; diesen „Einen“
braucht der Metzger aber garnicht. Er
braucht den „Anderen“ und dort sind
dann „Zwei“ drinnen. Die Rechnung
stimmt: 3 Stiere, a zwei Einheiten
ergibt 6 Portionen und somit auch eine
fertige Stiersecklpartie!

Oh Du mein Österreich



Nach der Wahl, da war es klar,
daß ein jeder Sieger war.
Der Franz nahm elegant die Latte,
was sind zehn lumpige Mandate.
Die Hauptsache vom Ganzen sei
als Maß die Stärke der Partei.
Daraufhin sprach der Loisl Mock,
er kam grad wohl vom „Blauen Bock“,
die Wahl sei niemals nicht das Ende,
er glaube weiter an die Wende.
Der blaue Jörg vom Kärntnerland,
der den größten Zuspruch fand,

tat sich auch als Sieger wähnen,
doch dann kamen ihm die Tränen.
Ja, der Jörgl heftig grollte,
weil keiner mit ihm packeln wollte.
Dann gab's da noch die Meißner-Blau,
die Fredda, diese Superfrau.
Grün ihr Kleid und grün ihr Sinn,
so stand sie da als Siegerin.
Wir Wähler taten all dies sehen,
Ihr fragt wie soll das weitergehen?
Die Antwort ist doch nicht so schwer:
halt so beschissen wie bisher.

Senior Kreisky als Revoluzzer!

Däs siond doch wirkle kuo Maniera,
wio der Kreisky tuto stallioro.
der söll Mallorca eotz arlido,
bi üs will ma endle Friodo!

Do grauo Bart lot ar grad waxo,
was siond ou das für nöüe Faxo,
ar sioht jo wio an Rööbar us,
zum füorchto gär im oagno Hus.

Ma tuot im Altar a klä gstät,
pfufat ufom Trimm-Dich-Gerät.
ma ka spazioro, wänn ma will
und zornat nid, wio ufom Grill!

Ma fröüt se uf an netto Bsuoch,
oder liost dänn in am Sexi-Buoch,
ma blibt solid, däs ischt doch klar,
dio Jöhrle werrand schließle rar!



Die Elefanten-Hochzeit

Tu felix Austria nubil!

Alz wir noch eine Mohnarchie waren in unzerem glücklichen Öschterreich, hat weltweit der Schbruch andere mögen Kriege führen, du glückliches Öschterreich heiratescht, gegoten. Was der obige Schbruch auf öschterreichisch deutsch heißt. Indem ein Prinz oder ein Graf aus dem edlen Hause Hapsburg eine andere Prinzessin oder Gräfin von einem anderen Land wo viel Besitz und Ländereien hatte, genommen hat und unzer Land hat sich vermehrt und vergrößert ohne viel Blut und Tränen. Die Ehen waren nie besonders glücklich aber es gab neue Kronländer und Geländegewinne vom großen Ausmaß. Insoweit hatte also damals die gantze Heiraterei einen gewinbringenden Sin.

So leert es uns die Geschichte, die mit viel Scharm und Wienerschmäh und Bluff damals schon geführt wurde, nur zum Wohle des armen Folkes.

Heute heiraten die großen Bardeien was man dan alz Elefantenhochzeit oder die Hochzig des Jahres bezeichnet. Indem sie den schtaatlichen Karren so tief in den Dräck gefahren haben, daß sich keiner mehr allein traut etwas vernünftiges zu tun. Man sagt man werde es wänigstens versuchen. Leiter hat man uns schon sauviel vom guten Willen vorgemacht, daß selbscht der Dümschte nicht mehr dran glaubt. Die Hochzeit steht auch nicht unter den beschten Sternen. Schon bei der Stubatzit hat man sich gegenseitig im milden Rahmen Vorwürfe gemacht, die großen Schkandale und Sauereien verschwiegen und geliebäugelt und unterm Tisch Händchen gehalten, weil es um einen brofitreichen Blatz an der Schtaatskrippe geht. Obwohl, der Vater des Breutigams, ein den Elefanten verwandter Burgenländer seinen krummen Segen gab, verweigerte der Großvater, ein Häbräischer Balearenbewohner,

seinen jüdischen komplett. Er hängt sogar seinen Opatitel an den Nagel. So ischt mit der Hochzeit, die große Wende des einen mit dem unteren Ände des Anderen folzogen worden. Was Bardeipolitisch betrachtet eine Folksenttäuschung war.

Bei der traurigen Trauung wirgte ein Karawanken Pferdesportler und Galleiter als Trauschauwem Zeuge, währent eine entjunkferte Brautjungfer mit einem roten Schnupftuch winkte und zu Protestuieren vergas und ein blasgrünes Gedichtlein aufsagte.

Die Vermehlung wurde auch von einem ehemaligen Pferdesportler vollzogen. Er ischt leider bei unzeren israelischen Freinden nicht belippt. Was unz auf der Welt fiele Sinnbatien bringt. Unzer hochwollöbliche ehrwierdige bestbezahlte Bräsident hat es aber scheinheiligt mit Würde und Freide gemacht.

Als erschtes ist nach der Hochzit die Besezung der Schtatskrippe erfolgt. In langen Ferhandlungen und Backeleien ischt man sich einig geworten, daß unzer Öschterreich nur von Supperintelikenzler regiert werden kan. Da es diese aper nur in Oschtöschterreich und in der bliipten Bundeshauptschtad Wien giebt, haben wir jez entlich eine Rehgerung wo fascht lauter Wiener sint. Für die weschtlichen Bundesländer ischt das ein großer Forteil, weil man nicht wegen jeder Sizung nach Wien fahren muß und viel Geld schbaren kann. Ausserdem haben die Gscherten Brovinzler in Wien nie viel zu sagen gehabt. Indem jez wieder der Zentralismuss rehgiert aber den Förderalismuss hat man gebredigt und versprochen.

Wir können unz also auf die neue Leckisaturperiode freuen und vielleicht schon in wenigen Wochen jammern „Du unglückliches Öschterreich hast geheiratet“.

Mit der Angst auf eine baldige Scheitung wie es in Öschterreich üblich ischt, greeßt Dich alter Freund und Leidensgenosse

Isidohr Schertlers Freund

SAPARLOTT!



S18 / B 190

Die Saublume

Am Wahlsonntag bei der Spielboden-Siegesfeier waren Stimmen für Etablierte „faule Eier“. Die eingebildeten Bonzen haben verloren, das denkende Volk ihnen die Köpfe geschoren.

Zum lauen Sieg spielte man Blues und tanzte, der strapazierte „Nährvater Gaul“ vakanzte. Sein Sonderurlaub ging zu Ende, ohne Grundmandat und große Wende.

Es ist ganz einfach nicht zu fassen, einen Mann fürs Volk so stehn zu lassen! Zum Trost holte man Kaspanaze herbei, der sang im Duo mit ihm „Gedanken sind frei“.

Es folgte ein Paukenschlag: „Wir grünen Reißer zeigen es den schwarz-rot-blauen Scheißern.“ Alles erhob sich dem „Gaul“ zum Ruhme – voll Rührung sang er die „Saublume“.

IMPRESSUM: Verleger: Verlegen(heits)komitee der Faschingsgemeinde Sägen. Gedruckt und zusammengelegt bei der Druckerei Hölle, Dornbirn, Marktstraße 61

